Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Westhofener Zeitung
Langscheder Zeitung
Schwerter Volksblatt

Verbunden mit:

Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger
Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 285. Samstag, den 5. Dezember 1914. 46. Jahrgang.

Fürst Bülow auf hochwichtigem Posten!

Aufruf des ungedienten Landsturmes.

Berlin, 4. Dez. Der, wie schon berichtet, in einzelnen Orten durch Anschlag bekannt gegebene Aufruf des ungedienten Landsturms wird jetzt im amtlichen Teile des „Reichs- und Staatsanzeigers" allgemein wie folgt bekannt gegeben:

Verordnung betreffend den Aufruf des Landsturms vom 27. November 1914. Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser und König von Preußen usw. verordnen auf Grund des Artikels 2 § 25 des Gesetzes betreffend Aenderungen der Wehrpflichtigen vom 11. Februar 1888 (Reichsgesetzblatt Seite 11) im Namen des Reiches, was folgt: § 1. Sämtliche Angehörige des Landsturms zweiten Aufgebots, die aus dem ersten Aufgebot übergetreten sind, werden, soweit sie nicht schon durch die Verordnungen vom 1. und 15. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 273 und 371) aufgerufen sind, hiermit aufgerufen. Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen. § 2. Diese Verordnung findet auf die königlich bayrischen Gebietsteile keine Anwendung. § 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Urkundlich unter Allerhöchst eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichem Insiegel gegeben Großes Hauptquartier, 27. November 1914.

von Bethmann Hollweg.
Wilhelm I. R.

Bekanntmachung betreffend den Aufruf des Landsturmes vom 27. November 1914. Auf Grund der kaiserlichen Verordnung betreffend den Aufruf des Landsturms vom 27. November 1914 (Reichsgesetzblatt S. 495) wird Nachstehendes zur Kenntnis gebracht: 1. Der Aufruf bezweckt zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen. 2. Die im Inlande sich aufhaltenden Aufgerufenen haben sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ihres Bezirks in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zur Landsturmrolle anzumelden. 3. Die Aufgerufenen, die sich im Auslande aufhalten, haben sich, soweit dies möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besonders zu führende Listen zu melden.
Großes Hauptquartier, den 27. November 1914.

Der Reichskanzler: v. Bethmann Hollweg.

Bulgarien bewahrt strikte Neutralität.

Konstantinopel, 5. Dez. Die russische Regierung hat von der bulgarischen Regierung verlangt, daß sie 300 in Dedeagatsch angekommene Kanonen von der Firma Schneider in Creuzot, sowie 200 Maschinengewehre durch Bulgarien passieren lasse. Die bulgarische Regierung hat dieses Verlangen trotz verschiedener Drohungen seitens Rußlands unter Berufung auf seine Neutralität abgelehnt. Die Geschütze mußten schließlich nach Frankreich zurücktransport werden, da wegen des Eises im Hafen von Archangelsk keine Möglichkeit besteht, sie an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Abgeschlagene französische und russische Angriffe.

Großes Hauptquartier, 4. Dez. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden französische Angriffe gegen unsere Truppen in Flandern wiederholt abgewiesen. Ebenso in der Gegend nordwestlich Altkirch, wo die Franzosen bedeutende Verluste hatten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind feindliche Angriffe östlich der masurischen Seenplatte unter großen Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Unsere Offensive in Polen nimmt normalen Verlauf.

Der Kaiser in Berlin.

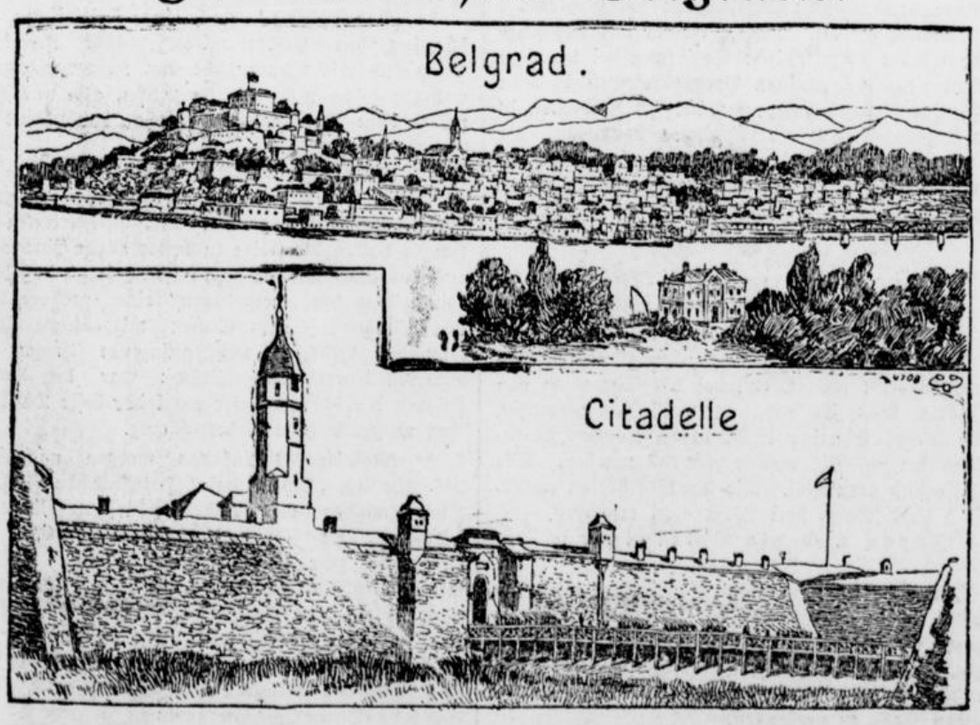
Großes Hauptquartier, 4. Dez. Se. Majestät der Kaiser ist gestern abend zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Fürst Bülow Botschafter in Rom.

Berlin, 4. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Da der deutsche Botschafter in Rom von Flotow aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Urlaub antreten muß, hat Se. Majestät der Kaiser den Fürsten Bülow mit der Führung der Geschäfte der Kaiserl. Botschaft in Rom beauftragt.

Diese Wahl in dieser Zeit dürfte das ganze deutsche Volk dankbar begrüßen. Mit Bülow zieht ein Diplomat in die deutsche Botschaft in Rom ein, der nicht nur durch seine engen Beziehungen zu den diplomatischen und aristokratischen Kreisen am Tiber alles voraus hat, sondern in seinen Erfahrungen während seiner Kanzlerschaft das Material besitzt, das er an dem diplomatisch heißumstrittenen römischen Platz braucht. Fürst Bülow hat die Ententepolitik vornehmlich am eigenen Leibe erlebt. Die englische Einkreisungspolitik hat ihre Blüte gerade während seiner Kanzlerschaft erreicht. Bülow verfügt daher über die besten Waffen gegen das englisch-französisch-russische Diplomaten-Trio in Rom.

Zur Einnahme Belgrads.



London, 4. Dez. Dem „Daily Chronicle" wird, noch bevor der Fall Belgrads bekannt war, gedrahtet, daß die Serben sich in der Richtung Nisch zurückzogen. Das serbische Heer sei erschöpft, aber immer noch zu kräftigem Widerstand fähig. Es seien bereits Vorkehrungen getroffen, die serbische Regierung nach Uesküb zu verlegen, da es nicht mehr möglich scheine, die Oesterreicher aus Belgrad fernzuhalten. Die Bemühung der Oesterreicher erfolge zu dem sichtlichen Zweck, die Eisenbahnlinie Belgrad—Saloniki—Konstantinopel in die Hand zu bekommen, um so den Truppen- und Munitions-Transport von Deutschland nach Konstantinopel möglich zu machen. Sobald Oesterreich die Kontrolle über die Eisenbahn Belgrad—Sofia habe, sei Deutschland imstande, Truppen überall hin auf den Balkan zu bringen und umgekehrt türkische Truppen nach Frankreich und Belgien.

Der heilige Krieg.

Die englisch-französische Flotte vor den Dardanellen.

Rom, 4. Dez. Ankömmlinge aus Stambul melden, daß 40 französische und englische Schiffe vor den Dardanellen kreuzen und Gerüchte über Angriffsabsichten verbreitet sind. Türkische Militärkreise halten jeden Durchbruchsversuch für aussichtslos, da die Befestigungen wesentlich verstärkt und die Minengräben unüberwindlich seien.

In den Karpathen umzingelt.

Budapest, 4. Dez. Nach Zeitungsmeldungen wurde ein ansehnlicher Teil der über die Karpathen eingefallenen Russen umzingelt und gefangen genommen. Die Zahl der Gefangenen ist größer als in irgend einem bisher in den Karpathen ausgefochtenen Kampf. Durch Satoraljaujhely wurden bisher 3000 Gefangene ins Innere des Landes gebracht.

Russische Niederlage durch die Türken.

Konstantinopel, 4. Dez. Ein russisches Regiment versuchte Tutak, von wo die Russen kurz vorher nach Kilitsch-Getschije zurückgetrieben worden waren, wieder zu nehmen. Es erlitt dabei aber eine so völlige Niederlage, daß selbst die Stellung bei Kilitsch-Getschije aufgegeben werden mußte.

40000 Araber gegen England.

Rom, 4. Dez. Der Araberscheich Saadum Pascha beschloß die Beteiligung am Kriege gegen England und versprach der Türkei 40 000 Mann und große Kornvorräte.

Die Erfolge der Türken.

Konstantinopel, 5. Dez. (Mitteilung aus dem großen Hauptquartier): Unsere Truppen haben in Gegend am Tschorok und bei Adschara alle Tage neue Erfolge. In nördlicher Richtung vorgehend, sind sie in Adschara eingedrungen und bis östlich von Batum vorgerückt. Ostwärts vorgehend, gelangten sie in die Gegend von Ardagan. Bei einem Kampfe westlich von Ardagan erbeuteten sie mit anderen Waffen ein Maschinengewehr. Die Russen gingen auf Ardagan zurück.

Der Krieg gegen Rußland.

Ein neuer Schachzug Hindenburgs.

Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, daß Hindenburg vor einiger Zeit demonstrativ alle waffenfähigen Männer aus Schlesien entfernen ließ, um den Russen die Räumung der Provinz vorzutäuschen. Darauf erfolgte auch der russische Vorstoß gegen Schlesien, wo die Russen jetzt so engagiert sind, daß sie an ernste Unternehmungen in Westgalizien oder Ostpreußen nicht denken können. Beide Heere stehen sich eingegraben einander gegenüber. Unsere Truppen stürmen nicht aus. Dieses abwartende Verfahren hat die Russen an einer Stelle entnervt, wo sich die Linien auf nahe Entfernungen gegenüberliegen.

Oesterreichische Infanteristen warfen nach Angabe des Gewährsmannes der „Neuen Freien Presse" in Zwischenräumen den Russen Brotlaibe zu. Diese stürzten waffenlos hervor, ergaben sich zu Hunderten und balgten sich um die Brotlaibe.

Bedeutung der Schlacht zwischen Warthe und Weichsel.

Kopenhagen, 5. Dez. „Daily Chronicle" schreibt: Die Schlacht zwischen Warthe und Weichsel dauert an. Ihr Ausfall ist von entscheidender Bedeutung für den Weltkrieg. Die Deutschen sind darüber im Klaren und machen ungeheure Anstrengungen, um den Sieg zu erringen. Lodz habe durch die Beschießung und durch Fliegerbomben sehr gelitten.

Sonntag, den 6. Dezember sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet!

Der letzte Mann schon!

Berlin, 4. Dez. Nach Berichten der Kopenhagener Blätter veröffentlicht das dortige russische Konsulat die Einberufung für sämtliche Jahrgänge der russischen Reichswehr (Landsturm). **Die im Ausland verbreitete Nachricht, es seien vorläufig nur acht Klassen des russischen Landsturms aufgeboten, erfährt dadurch eine Vervollständigung, die beweist, daß Rußland bereits daran geht, den letzten Mann aufzubieten.**

Pessimismus in der russischen Armeeleitung.

Kopenhagen, 5. Dez. Aus Petersburg liegt eine Meldung vor, die davon Kunde gibt, daß die russische Heeresleitung über die Lage ziemlich pessimistisch zu urteilen scheint. Der russische Generalissimus Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch hat nämlich die Anordnung getroffen, daß die Berichterstatter aller russischen und englischen Blätter, die bisher an der Schlachtfront weilten, sich aus dem Operationsgebiet in Polen zu entfernen haben. Die Kriegskorrespondenten der Londoner Zeitungen sind bereits widerum nach Petersburg zurückgekehrt.

Russische Amazonen.

Rom, 5. Dez. Aus Petersburg wird gemeldet: Fürstin Schawonsky ist als erste Militärfliegerin in das gegen Deutschland kämpfende Russenheer aufgenommen worden. Wenn die fliegenden Frauen schon mobil machen, scheint es Rußland an männlichen Fliegern sehr zu fehlen.

Gute Nachrichten aus Przemysl.

Wien, 5. Dez. Eine Flugpost aus Przemysl vom 3. d. M. meldet, daß dort alles wohl sei und alle Angriffe des Feindes mit großen Verlusten für diese abgewiesen seien. Bei den letzten Ausfällen der Besatzung wurden zahlreiche Russen gefangen.

Der Krieg gegen Serbien.

Die Operationen gegen die Serben.

wtb. **Wien**, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die Besitzergreifung Belgrads erfolgte gestern in feierlicher Weise. Der Vormarsch unserer Kräfte geht gut vorwärts. Die nördlichen Teile der Front sind ohne Kampf, wobei gestern 300 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Westlich und südwestlich von Arandjelowatz stellen sich dem Vordringen unserer Truppen starke feindliche Kräfte, entgegen, die durch heftige Angriffe, die insgesamt abgewiesen wurden, versuchten, den Rückzug der serbischen Armee zu decken.

98734 Mann serbische Verluste.

Nach einer Nachricht aus Sofia beziffert der Universal bei einer Zusammenrechnung der bisher erschienenen fünf serbischen Verlustlisten die Verluste des serbischen Heeres an Toten und Verwundeten auf 98 734 Mann.

Der Krieg gegen Frankreich.

Frankreichs Soldatenhunger.

Mailand, 5. Dez. Nach dem „Corriere della Sera", dessen gute französische Beziehungen bekannt sind, hat das französische Ministerium beschlossen, die Rekruten des Jahrganges 1915 auf den 13. Dezember und die des Jahres 1916 im Laufe des Februar 1915 einzuziehen.

Schwierige Lage der Verbündeten im Ueberschwemmungsgebiet.

Genf, 5. Dez. Eine empfindliche Störung erfuhren durch die deutschen schweren Geschütze, die bei Nieuport und südlich Ypern fortgesetzten Befestigungsarbeiten der Verbündeten, deren Stellungen im überschwemmten Gelände südlich Dixmuiden unmöglich geworden sind. Sehr günstige Stützpunkte errang, wie aus dem Joffreschen Tagesberichte hervorgeht, unsere Artillerie westlich Lens, namentlich bei Aix und Roulette, sowie im Woevregebiet.

Das Schreckensurteil von Casablanca.

WTB. Bremen, 4. Dez. Zu der Verurteilung deutscher Staatsangehöriger in Casablanca erfährt die „Weserzeitung", daß der zum Tode verurteilte Tell identisch ist mit einem hier weilenden Herrn Zell identisch ist mit einem hier weilenden Herrn Gewalt der Franzosen. Er ist in contumaciam verurteilt. Sein Sozius Brandt, der ebenfalls zum Tode verurteilt wurde, ist ein durchaus ruhiger, von allen politischen Treibereien sich fern haltender Mann, der bei den Arabern und Engländern und selbst bei den Franzosen wohl gelitten war. Er ist nicht deutscher Konsularagent, sondern österreichisch-ungarischer Konsul, aber deutscher Staatsbürger. Seine Gattin ist nach Eintreffen der Nachricht von seiner Verurteilung sofort nach Berlin gereist, um dort ein Wirken amtlicher Kreise durch neutrale Vertretung zu veranlassen.

Rücktransport von 2000 Senegalnegern.

Mailand, 5. Dez. Aus Ventimiglia an der italienisch-französischen Grenze wird gemeldet, daß an der Goldküste 2000 Senegalneger eingetroffen sind, die aus Nordfrankreich zurückgezogen werden mußten, weil das Klima für sie sich als unerträglich erwiesen hatte und sie in letzter Zeit in Massen hinstarben.

Der Krieg gegen England.

Schwere englische Verluste.

Die „Times" veröffentlichen Briefe von Offizieren an der Front. Ein Brigadegeneral schreibt: Die Offiziersfrage bereitet mir Schwierigkeiten, aber so geht es in der ganzen Armee. Denn wir hatten schwere Verluste an Offizieren, und es ist unmöglich, in ein paar Monaten gute Offiziere heranzubilden. — Derselbe Offizier schreibt: An einer Stelle der Front pflegen die Deutschen wie beim Scheibenschießen die englischen Treffer und Fehlschüsse herüber zu signalisieren. In zwei Fällen sah man Deutsche fallen, wenn Treffer signalisiert wurden.

Die englischen Marineverluste.

wtb. **London, 4. Dez. Die Admiralität veröffentlicht eine neue Verlustliste; danach verlor die Marine seit Beginn des Krieges 308 Offiziere, 7035 Mann, darunter 220 Offiziere und 4107 Mann tot.**

Englands Kampf um die Kanalküste.

Londoner Privatmeldungen besagen, daß eine große Anzahl der in England befindlichen Kanadier und Indier als Pioniere und Minenleger ausgebildet werden, um baldmöglichst an die Nordküste Frankreichs entsandt werden zu können. Der Besitz der französischen Küste von Calais bis Dünkirchen erscheint, so sagt „Morning Post", als eine Lebensnotwendigkeit Englands während der Dauer des Krieges, und keine Opfer und Anstrengungen können groß genug sein, wenn es gälte, diese Strecke zu halten.

Beschlagnahmtes irisches Blatt.

WTB. Amsterdam, 4. Dez. „Telegraaf" berichtet aus London: In Dublin hat die Polizei gestern nacht Haussuchungen bei allen Zeitungsverkäufern und in allen Läden abgehalten. Eine Anzahl Exemplare des Blattes „Irish Freedom" wurde beschlagnahmt. In den Bureaus des Blattes wurde ebenfalls eine Haussuchung abgehalten.

„Gott strafe England!"

„Gott strafe England!" — „Gott strafe es!" Das ist der neue Gruß unserer Truppen im Felde. Von irgend jemand angeregt, pflanzt er sich fort. Wer ihn zum ersten Male hört, staunt, begreift und weiter macht er die Runde. Ueberall, so schreibt ein Leutnant der Landwehr an ein Hannoversches Blatt, wo bei uns ein Offizier oder Mann ein Zimmer betritt, sagt er nicht „Guten Tag" oder gar beim Fortgehen „Adieu", sondern: „Gott strafe es!" O, das tut wohl für deutsche Ohren, und selten ist so viel über den Gruß nachgedacht worden wie jetzt: „Er strafe es!" Herzerquickend ist es, wenn morgens der Kompagnieführer seine Kompagnie begrüßt, anstatt einen guten Morgen zu wünschen —, denn jeder Morgen am Feind ist uns ein guter Morgen, das brauchen wir einander nicht zu wünschen; aber eisern schallt es über den Marktplatz von V.: „Stillgestanden! Gott strafe England! Und aus dreihundert Kehlen klingt uns entgegen: „Er strafe es!"

Neue amerikanische Beschwerden bei England.

Neuyork, 4. Dez. Reuter meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung bei der englischen einen allgemeinen Protest eingelegt habe gegen die Rechtsanmaßungen, die sich kundgeben in der Beschlagnahme amerikanischer Ladungen, die als Kontrebande bezeichnet werden, obwohl sie für neutrale Häfen bestimmt und auch an die Ordre des Verschiffers konsigniert sind.

Der Krieg gegen Japan.

Die japanische Beute von Tsingtau.

WTB. Tokio, 4. Dez. (Reutermeldung.) Das Hauptquartier meldet, daß bei der Einnahme von Tsingtau 2500 Gewehre, 100 Maschinengewehre, 1200 Pfund Sterling Geld, 15 000 Tonnen Steinkohlen und 40 Automobile erbeutet wurden. Alle Schiffe sind vernichtet. Die Vorräte hätten ausgereicht, 5000 Mann drei Monate zu ernähren.

Japan und die Vereinigten Staaten.

Zürich, 5. Dez. Aus Washington wird gemeldet, daß die japanische Einwanderungsfrage neuerdings wieder im Vordergrunde des Interesses stehe. Der japanische Ministerat hat beschlossen, die vollständige Gleichstellung der gelben und der weißen Rasse zu verlangen.

Amerikas militärisches Erwachen.

Neuyork, 4. Dez. Reuter meldet: 250 Bürger gründeten einen Verteidigungsbund der nationalen Sicherheit und beauftragten Wilson, eine Untersuchung der militärischen Machtmittel des Volkes vorzunehmen.

Aus Stadt und Umgebung.

Advent 1914.

Es lebt ein tiefes deutsches Leid,
Das bebt wie Sturm durch unsre Zeit,
Wie Eissturm durch die Sommernacht,
Und hat uns alle wach gemacht.

Wie nennt sich dieses deutsche Leid,
Davon durchstürmt ist unsre Zeit?
Ist's Heimweh einer bessern Welt,
Das tausend neue Fragen stellt?

Wo ist der Mann in unsrer Zeit,
Der stillt dies tiefe deutsche Leid?
. . . . Herr Christ! vom Himmel hoch komm her
Und bring uns gute neue Mär!

K. E. Knodt.

** **(Astronomisches vom Dezember.)** Der Dezember ist der Monat der dunklen Tage. Die Tageslänge, die am 1. d. M. noch 7 Stunden 50 Minuten beträgt, nimmt noch weiter bis zum 22. ab, wo die Sonne 6 Uhr nachmittags in das Zeichen des Steinbocks tritt, um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkte hat und den kürzesten Tag hervorbringt. Die Sonne geht am 23. Dezember erst um 8 Uhr 6 Minuten auf, um bereits 3 Uhr 52 Minuten wieder zu verschwinden. Der Winter hat begonnen! — Am 2. Dezember 7 Uhr abends ist Vollmond gewesen. Von den Planetenerscheinungen ist zu bemerken: Der Merkur wird vom 11. d. M. an wieder unsichtbar. Die Venus erscheint in den ersten Tagen als Morgenstern, am Ende nahezu 3 Stunden sichtbar. Der Mars bleibt unsichtbar. Der Jupiter steht Mitte d. M. bei Sonnenuntergang im Meridian; am Ende beträgt die Dauer der Sichtbarkeit nur noch 2¼ Stunden. Der Saturn ist die ganze Nacht hindurch sichtbar.

** **(Von Helgoland)** sendet der Ober-Signalgast Hohmann seiner Heimatstadt Schwerte die freundschaftlichsten Grüße. Gleichzeitig bittet die Besatzung der Meeresfestung um Zusendung eines kleinen Weihnachtsbäumchens, da auf der Insel bekanntlich kein Baum und Strauch zu finden ist und unsere wackeren Blaujacken, welche dort Tag und Nacht auf der Wacht liegen, auch gern Weihnachten feiern möchten. Vielleicht findet sich ein gütiger Spender; die genaue Adresse ist in unserer Geschäftsstelle zu erfahren.

** **(Gegen die Kriegsschwätzer)** hat das Garnisonkommando in Görlitz folgenden Garnisonbefehl erlassen. „Es ist wiederholt vorgekommen, daß Leute, zumeist in Gasthäusern, Kriegsnachrichten verbreiten, die durchaus nicht der Wahrheit entsprechen und nur dazu angetan sind, in der Bevölkerung Angst und Unruhe zu erwecken. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften haben in jedem Falle gegen Verbreiter solcher Nachrichten energisch einzuschreiten. Militärpersonen sind sofort festzunehmen und der nächsten Wache zu übergeben. Meldung vom Geschehenen ist dem Generalkommando sofort zu erstatten. Bei Zivilpersonen ist die Polizei zwecks sofortiger Festnahme des Betreffenden zu benachrichtigen".

** **(Postalisches.)** Nach einer Mitteilung der schweizerischen Postverwaltung läßt Frankreich Postpakete mit Wertangabe von Kriegsgefangenen und für solche nicht zu. Es dürfen also nur Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme angenommen werden.

** **(Eine hübsche Nikolausfeier)** war gestern abend für die Verwundeten im kathol. Krankenhause veranstaltet worden. Die Pflegerinnen des Hauses hatten die Feier in bester Weise vorbereitet und vor allen Dingen auch dafür gesorgt, daß Nikolaus jedem der „Feldgrauen" eine größere Düte mit allerhand schönen Sachen mitgebracht hatte. Freudige Gesichter und glänzende Augen der wackeren Vaterlandsverteidiger war den Veranstaltern der schönen Feier wohl der beste Dank für ihre wohlgelungene Ueberraschung.

** **(Rasensport.)** Auf das morgen nachmittag 2½ Uhr am „Schützenhofe" stattfindende Fußballspiel zwischen den beiden hiesigen Vereinen „Schwerter Sport-Klub 1906" und „Verein für Bewegungsspiele" sei hiermit empfehlend hingewiesen, zumal der Reinertrag dem Hilfsausschuß der Stadt Schwerte zur Verfügung gestellt wird. Die schiedsrichterliche Leitung des Spiels hat der in Schwerte wohl noch in freundlicher Erinnerung stehende Herr Alfred Schuze-Dortmund übernommen.

** **(Belassung von Kriegsorden an die Hinterbliebenen.)** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß: In Erweiterung Meiner Order vom 10. Oktober 1914 bestimme Ich: Sämtliche vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen sollen den Hinterbliebenen zum Andenken auch dann überlassen werden, wenn derartige Auszeichnungen bereits verliehen waren, aber dem Beliehenen nicht mehr ausgehändigt werden konnten.

** **(Von einem schweren Unfall)** wurde heute vormittag der Arbeiter H. Piepenbrink betroffen. Der in den mittleren Jahren stehende Mann kam mit der rechten Hand so unglücklich zwischen die Triebräder eines Kranes, daß diese vollständig zerquetscht wurde und jedenfalls abgenommen werden muß. Der Verunglückte wurde ins kathol. Krinkenhaus gebracht.

** **(Schöffengericht.)** In der gestrigen Sitzung kamen u. a. folgende Strafsachen zur Verhandlung. Zunächst wurde der Schneider August B. aus der Untersuchungshaft vorgeführt, weil er in Westhofen gebettelt hatte. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen verurteilte ihn das Gericht zu einer Haftstrafe von einer Woche. — Wegen Tierquälerei hatte sich der Schüler J. aus Holzen zu verantworten. Das Gericht konnte aber keine rohe Mißhandlung in der Handlungsweise des Angeklagten erblicken und erkannte deswegen auf Freisprechung. — Der Klempner Franz M., zurzeit in Untersuchungshaft, hat sich eines Betruges schuldig gemacht. Unter Vorspiegelung falscher Tatsachen hatte er sich zwei Zinnrohre im Werte von 16 Mark, dem Klempnermeister Jonas gehörig, angeeignet. Da der Angeklagte noch nicht vorbestraft war, billigte das Gericht demselben mildernde Umstände zu und kam M. mit 4 Tagen Gefängnis davon. — Unter der Anklage, aus dem Steinbruch der Firma Buchmeier-Herdecke Pflaster- und Hammersteine entwendet zu haben, stand der Steinkipper Karl M. von Hohensyburg. M. gab zu seiner Verteidigung an, er sei berechtigt gewesen, die Steine zu nehmen, weil er an den Kläger noch eine Lohnforderung habe. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Beklagte trotz seiner Forderung sich nicht ohne Erlaubnis die Steine nehmen durfte. Das Gericht sprach ihn jedoch von der Anklage des Diebstahls frei, weil angenommen wurde, daß dem Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt habe.

r **(Ins Zuchthaus)** sandte die Hagener Strafkammer den Zimmermann Alfred Ritter von hier auf 1 Jahr. Der bereits wegen Körperverletzung, Diebstahls, Widerstandes, versuchter Nötigung und wegen versuchter Notzucht mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Angeklagte hatte sich am 30. Juli ds. Js. wieder ein Sittlichkeitsverbrechen an einem kleinen Mädchen zu schulden kommen lassen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

** **Holzen**, 5. Dez. **(Eisernes Kreuz.)** Der Musketier Heinrich Höwing vom 141. Inf.-Regt. erwarb sich in den letzten Kämpfen vor Warschau das eiserne Kreuz. Wir gratulieren!

** **Holzen**, 4. Dez. **(Gemeindevertretung.)** In der letzten unter dem Vorsitz des Herrn Amtmanns von Daniels abgehaltenen Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde u. a. folgendes verhandelt und beschlossen: In der Graf-Adolfstraße im Ortsteil Rosen soll Wasserleitung angelegt werden. Die Verzinsung dieser Anlage, es kommt Hauptrohrleitung in Frage, müssen die Hausbesitzer der genannten Straße tragen. Ferner wurde einem Antrage auf Genehmigung der Anlage einer Gas- oder elektrischen Straßenbeleuchtung in der Paulinenstraße im Ortsteil Rosen zugestimmt. Gegen die vom Magistrat Schwerte mitgeteilten Aenderungen des Bebauungsplanes zwischen dem Rosen- und Holzenerwege fand sich nichts zu erinnern. Alsdann wurde beschlossen, für den Ortsteil Rosen ein Ortsstatut nebst Polizeiverordnung über die Reinigung der öffentlichen Wege zu erlassen. Hinsichtlich der vorgelegten Wasserabgabe-Bedingungen für die Benutzung der Wasserleitung der Gemeinde Holzen soll eine nähere Prüfung der Bedingungen stattfinden und in der nächsten Sitzung darüber Beschluß gefaßt werden.

** **Westhofen**, 5. Dez. **(Theater.)** Im Saale des Herrn Fritzenkötter wird Herr Theaterdirektor Fritz Ewald aus Dortmund am Sonntag, den 6. Dezember, von 7½—10½ Uhr einen vaterländischen Theaterabend veranstalten. Zur Aufführung gelangen zeitensprechende neue Stücke, welche in Dortmund über 20 Mal unter großem Beifall gegeben wurden. Die Presse berichtet nur günstig, besonders gefallen „Mitternacht im Felde" (Kriegsszene mit Chor und Glockengeläute), „Der Lohn der Franktireurs" und Direktor Fritz Ewald als westfälischer Landwehrmann mit seinen gefan-

In Ihrem Interesse

liegt es, unsere heutige 4seitige Beilage über unseren grossen Weihnachts-Verkauf genau zu beachten, damit Sie orientiert sind, wo Sie Ihren Bedarf am allervorteilhaftesten decken.

Basse & Uerpmann
Iserlohn.

Sonntag, den 6. Dezember ist unser Kaufhaus bis 8 Uhr abends geöffnet.

Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.

7534

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger
Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 285. Samstag, den 5. Dezember 1914. 46. Jahrgang.

Sonntag, den 6. Dezember sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet!

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem „Illustr. Sonntagsblatt" 24 Seiten.

Italiens Neutralität.

Rom, 4. Dez. In gestriger Kammersitzung waren die Tribünen und das Haus überfüllt. In der Diplomatenloge waren Vertreter aller Staaten anwesend. Unter lautloser Stille begann Salandra mit den Erklärungen der Regierung. Als er davon sprach, daß Italien bei der voraussichtlichen Umgestaltung des alten Kontinents wichtige Interessen zu schützen und gerechte Ansprüche zu bekräftigen habe, brach stürmischer, minutenlang anhaltender Beifall aus, der sich am Schluß der Rede wiederholte. Nachdem der Präsident mitgeteilt hatte, daß die Kammer sich bis 4 Uhr vertagen soll, weil die Regierung sich dem Senat vorstellen müsse, erhebt sich auf der äußersten Linken der republikanische Abgeordnete Commandini und ruft: „Bevor Sie auseinander gehen, senden wir dem heroischen Volke der Belgier unsere Grüße." Diese Worte finden auf der äußersten Linken und bis in die Reihen der Radikalen hinein begeisterten Beifall. Nach der Aufnahme, die die Erklärungen der Regierung gefunden haben, muß der letzte Zweifel schwinden, daß das Kabinett eine große Mehrheit für seine Neutralitätspolitik finden wird, aber nur dann, wenn Italien als neutrale Macht die gerechten Forderungen durchsetzen wird, von denen der Ministerpräsident sprach. Salandra vermied es, gewiß nicht unabsichtlich, die Ansprüche, die Italien im Falle der Umgestaltung des alten Kontinents zu schützen hat, näher zu bezeichnen. Er fügte hinzu, daß es nicht nur seine Großmachtstellung zu verteidigen, sondern auch zu verhindern habe, daß sie relativ durch die Vergrößerung anderer Mächte erschüttert werde. Damit kann nur gemeint sein, daß Italien, wenn die europäische Landkarte verändert wird, Kompensationen verlangen muß.

Rom, 4. Dez. (WTB.) Die Kammer nahm heute ihre Arbeiten wieder auf. Ministerpräsident Salandra erklärte unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses: Dem Ministerium, das sich heute Ihnen vorstellt, ist sein Arbeitsprogramm unmittelbar durch die Notwendigkeit auferlegt, weil es in diesem kritischen Augenblick der Geschichte die Geschicke des Landes zu lenken hat. Während die durch wiederholte Beweise Ihres Vertrauens gestärkte Regierung daran ging, nützliche Verwaltungs-, Steuer- und soziale Reformen vorzubereiten, brach ohne irgend eine Teilnahme oder ein Einverständnis von unserer Seite plötzlich und sehr schnell der Konflikt aus, den wir zum Schutze des Friedens und der Zivilisation vergeblich zu beschwören trachteten. Die Regierung mußte erwägen, ob die Vertragsbestimmungen uns zur Teilnahme zwangen. Aber die gewissenhafte Prüfung des Buchstabens und Geistes der bestehenden Vereinbarungen und die Kenntnis der Ursprünge und das Augenscheinliche des Endzweckes des Konfliktes brachten uns zu der loyalen und sicheren Ueberzeugung, daß wir nicht verpflichtet waren, an ihm teilzunehmen. Da wir dergestalt jeder anderen Erwägung enthoben waren, so befahl uns eine unbefangene und freie Beurteilung dessen, was die Wahrung der italienischen Interessen erforderte, unverzüglich unsere Neutralität zu erklären.

Minister Salandra sagte ferner: Dieser Entschluß war ein solcher, daß man sich auf leidenschaftliche Erörterungen und verschiedenartige Beurteilungen gefaßt machen mußte. Aber später begann allmählich in Italien und außerhalb die feste und allgemeine Ueberzeugung vorzuherrschen, daß wir unser Recht ausübten und in richtiger Weise beurteilten, was am besten den Interessen der Nation entsprach. Indessen genügte die frei proklamierte und loyal beobachtete Neutralität nicht, um uns gegen die Folgen der ungeheuren Umwälzungen zu schützen, die jeden Tag größer werden und deren Ende von niemand abgesehen werden kann.



Erbeutetes belgisches Geschütz bedient von unseren Matrosen am Strande von Ostende.

In den Ländern und Meeren des alten Erdteils, dessen politische Gestaltung vielleicht im Begriffe ist, sich zu verändern, besitzt Italien vitale Interessen, die es zu schützen, und gerechte Ansprüche, die es zu bekräftigen hat. Es muß seine Stellung als Großmacht behaupten und sie nicht nur unversehrt erhalten, sondern auch so, daß sie nicht durch die möglichen Vergrößerungen anderer Staaten relativ gemindert werde. Daher mußte und wird notwendigerweise **unsere Neutralität keine untätige und lässige, sondern eine tätige und wachsame sein,** nicht eine ohnmächtige, sondern eine stark gewappnete, die jeder Möglichkeit gewachsen sein wird. (Andauernder lebhafter Beifall. Die gesamte Kammer erhebt sich und bringt dem Ministerpräsidenten eine lebhafte Huldigung dar.)

Im Senat gab darauf der Ministerpräsident die gleiche Erklärung ab.

Englands Angst vor dem deutschen Einfall.

Aus London wird berichtet: Die erste Veröffentlichung, wie britische Untertanen im Falle eines deutschen Einfalls sich zu verhalten haben, ist jetzt erfolgt. Der Earl of Durham, der Lordleutnant der Grafschaft Gurham, richtete an die Zivilbevölkerung folgende Bekanntmachung: Da augenblicklich Kriegszustand zwischen Großbritannien und Deutschland besteht, sind Maßnahmen getroffen worden, um die Zivilbevölkerung der Grafschaft gegen einen feindlichen Angriff auf die Küste zu schützen. Um jeden Alarm und jede Panik unter der Bevölkerung zu vermeiden, möchte ich darauf hinweisen, daß ein solcher Angriff nicht unmittelbar bevorsteht, oder wahrscheinlich ist, aber andererseits kann seine Möglichkeit nicht außer Acht gelassen werden. Deshalb ist ein System für das Land festgesetzt worden. Die Polizei, unterstützt durch besondere Hilfsbeamte, die eigens zu diesem Zwecke ernannt sind, wird die Bewohner benachrichtigen, ob es ratsam ist, einen bestimmten Bezirk zu verlassen und in diesem Falle nach welcher Richtung der Abzug zu erfolgen hat. Bei Eintritt eines solchen Falles wird es die Pflicht der Bevölkerung sein, die Instruktionen der Polizei zu befolgen und sich auch mit den Verordnungen vertraut zu machen, die möglicherweise schon vorher getroffen wurden, damit keine Hemmung eintreten kann. Ich hoffe, daß, wenn es notwendig werden sollte, Befehle herausgegeben, die darin enthaltenen Instruktionen mit Ruhe und Mut befolgt werden und daß die Bevölkerung nichts unternehmen wird, was die notwendigen Aktionen der militärischen Behörden hemmen könnte.

Aufruhrzeichen in Irland.

wtb. **London,** 4. Dez. Die „Morning-Post" schreibt in einem Leitartikel: Der irische Nationalismus scheint gegenwärtig in zwei Lager geteilt zu sein. Eins ist die offizielle nationalistische Partei, die das Homerule-Gesetz annimmt, die die Regierung im Kriege unterstützt und die irische Rekrutierung fördert. Man versichert uns, daß diese Partei von allen unterstützt werde, außer von einer kleinen Minderheit. Andererseits besitzen wir die bestimmten Behauptungen, daß in Dublin in einem oder zwei nationalistischen Zentren eine große Mehrheit den nationalistischen freiwilligen Rekrutierungsfeldzug Redmonds mit Hohn ablehnte. Die aufrührerische Presse behauptet, daß, als Asquith in Dublin war, besondere militärische und polizeiliche Maßregeln zu seiner Sicherheit ergriffen werden mußten, und daß die Masse der nationalistischen Freiwilligen starke Gegenkundgebungen veranstaltete. Die „Morning-Post" sagt, man dürfe alles das nicht leicht nehmen, und fordert die Unterdrückung der aufrührerischen Presse, sowie andere Maßregeln, um die Bewegung zu ersticken.

Deutschland und die Irländer.

wtb. **London,** 4. Dez. Die „Morningpost" meldet aus Washington vom 28. November: Einer Chicagoer Depesche zufolge zeigt Clarke, der Präsident der Vereinigten Irischen Gesellschaften Chicagos an, daß der Deutsche Kaiser Sir Roger Casement versprach, Irland zu befreien, wenn Deutschland siegreich sei. Clarke sagt, er kenne die deutschen Absichten betreffs Irlands und werde sie in Massenversammlungen und Demonstrationen bekanntgeben, die gleichzeitig an verschiedenen Stellen Chicagos unter den Auspizien des Deutsch-Irischen Bundes in Amerika stattfinden werden.

Die Wirkungen des heiligen Krieges.

Die Vorbereitungen Afghanistans zur Aufnahme der Feindseligkeiten müssen schon weit vorgeschritten sein, da die letzte der hier eingetroffenen afghanischen Zeitungen, die begreiflicherweise unter den gegenwärtigen Umständen auch ungewöhnlich lange unterwegs war, nun bereits von einer vollendeten Zusammenziehung der Streitkräfte des Emirs, sowie von deren Verstärkung aus Beludschistan spricht. Die erwähnte Zeitung atmet einen glühenden Haß gegen England und verkündet, daß die Afghanen den Engländern ein zweites Kandahar bereiten werden. Das Manifest des Vizekönigs von Indien, das die Inder von der freundlichen Gesinnung Englands für die Mohammedaner und den Islam zu überzeugen suchte, ist durch den Aufruf angesehener mohammedanischer Inder beantwortet worden, der mit England wegen seiner Versündigungen gegen die Menschlichkeit und wegen der Verfolgung des Islams Abrechnung hält, sowie die Mohammedaner anruft, Grausamkeiten mit Grausamkeiten zu vergelten. Der Aufruf hat trotz der Wachsamkeit der Polizei eine sehr starke Verbreitung gefunden. Daß er gewirkt hat, ergibt sich u. a. daraus, daß die Inder bereits beginnen, ihre Geldeinlagen aus den englischen Banken zurückzuziehen. Mit großer Befriedigung meldet der „Tanin", daß in den letzten Tagen eine gegen Rußland gerichtete politische Erregung in Persien zu öffentlichem Ausdruck komme und zwar in Kundgebungen, welche die Geistlichkeit und das Volk veranstalten.

Sturmzeichen in Indien.

London, 4. Dez. Die „Times" melden: Die Sicherheit in Höhe von 2000 Rupien, die für die „Camerade and Hamdard Preß" in Delhi hinterlegt war, wurde nach den Bestimmungen des Preßgesetzes verwirkt infolge eines Artikels unter dem Titel: „Die Wahl der Türken", der in der genannten Zeitung veröffentlicht wurde. Die Regierung der Provinz Pundschab befahl dem Herausgeber der Zeitung, Zaminder, Lahore, wo das Blatt erschien, zu verlassen und sich im Bereich eines Dorfes im Bezirk Gujranwala aufzuhalten. Der Befehl erfolgte auf Grund der kürzlich erlassenen Kriegsverordnungen.

Einzelheiten von der Besetzung Belgrads.

Das Budapester Blatt „Az Est" bringt folgende Einzelheiten über die Besetzung Belgrads: Nach mehrtägigem Artilleriefeuer, welches zur Folge hatte, daß die serbische Artillerie am Avelaberg, in Topschider und am Bonovoberg zum Schweigen gebracht wurde, erfolgte am Mittwoch von vier Seiten ein allgemeiner Sturm. In vier Stunden war Belgrad fest in unserer Hand. Die von Obrenovac anrückenden Truppen zogen nach Besiegung des zähen Widerstandes der Serben ebenfalls in die Stadt ein. Hunderte bereits früher vorbereiteter Fähren und Kähne transportierten unsere Truppen ans andere Ufer. Die serbische Besatzung versuchte bei der Eisenbahnbrücke Widerstand zu leisten, wurde jedoch förmlich überrannt, ebenso die anderen serbischen Truppen, die in den Straßen Belgrads einen Widerstand versuchten. Vor dem Konak spielte sich eine ergreifende Szene ab, als die ungarischen Truppen, darunter zahlreiche Landsturmmannschaften, die ungarische Hymne sangen. Die Stadt hat von der Belagerung nicht allzusehr gelitten, obwohl stellenweise eine verheerende Wirkung der Beschießung wahrzunehmen ist.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas, Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Grosser Spielwaren-Verkauf

Elastolin-Soldaten enorm billig, fast unzerbrechlich	Stück 10 Pfg.
Feldgraue Helme	Stück 68 Pfg.
Feldgraue Mützen	von 58 Pfg. an.
Feldgraue Uniformbrüste	50 Pfg.
Kanonen	von 10 Pfg. an.
Gewehre Marke „Ideal“	von 25 Pfg an
Festungen	von 65 Pfg. an.

Hervorragend billig!

Doppel-Kugelgelenk-Puppen

ca. 60 cm gross, mit Perücke, Hemd, Schuhe, Strümpfe u. Schlafaugen mit Wimpern nur

2.75 Mk.

Kaufhaus FRANCKEN :: Schwerte

Hüsingstrasse 27 — Ecke Mährstrasse.

Sonntag, den 6. Dezember bis 7 Uhr abends geöffnet.

Enorm billiger Verkauf in Herren- und Knaben-Bekleidung!

Durch die Kriegslage bin ich gezwungen meine großen Läger zu räumen. Dieserhalb verkaufe ab heute sämtliche Herren- u. Knaben-Ulster, Paletots, Loden-Joppen, Bozener Mäntel, Pelerinen usw. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Führe nach wie vor nur erstklassige Waren. Bitte sich von den auffallend billigen Preisen zu überzeugen.

Paul Brenne Nachf., Schwerte

:: Brückstraße Nr. 10 ::

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

Der Krieg und die Innere Mission.

40. Jahresversammlung des Vereins für Innere Mission in der Grafschaft Mark.

Zum 40. Male tagte in Bochum unter starker Anteilnahme der dortigen Bevölkerung der Verein für Innere Mission in der Grafschaft Mark, diesmal in Verbindung mit dem Westfäl. Provinzialausschuß.

Zum Hauptgegenstand der Vorträge war die Behandlung des Krieges: „Der Krieg und die Männer", „Der Krieg und die Frauen" und „Der Krieg und die Jugend" bestimmt worden.

Für die Bearbeitung des ersten Gegenstandes hatte man D. Weber gewonnen. Einen Weckruf zur Buße, zum Glauben, zur Liebe und zur Hoffnung wolle der Krieg an die Männer richten, so führte der erste Redner aus.

Der Krieg ist eine gerechte Sache für unser Volk, trotzdem ruft uns diese ernste Zeit auch zur Umkehr auf. Unsere Gebildeten hatten eine kalte, ablehnende Stellung zur Kirche eingenommen, brauchte man sich dann zu wundern, wenn auch der Arbeiter die Liebe zur Kirche verlor? Die bösen Erscheinungen am Anfang des Krieges, wo Tausende von Reservisten Bordelle aufgesucht haben, sollten unser Volk wohl zur Selbstbestimmung treiben. Vereinsmeierei, Bierphilistertum und krasser Materialismus haben unserem Volke innerlich schweren Schaden gebracht.

Wenn jetzt viele draußen bekennen, daß sie ohne Glauben die Schrecken des Krieges nicht aushalten können, so mögen sie es hernach auch im Frieden beweisen. Der Redner rühmte dann die großartige Einigkeit, die zurzeit in unserem Volke hervorgetreten sei. Hoffentlich bliebe das im Frieden auch so weiter.

Wenn die führenden Männer in unserem Volke mit brüderlicher Liebe gegen jeden vorgingen, so würde das in Zukunft auch nach dem Kriege nicht ohne Furcht bleiben.

Der Redner schloß mit den Worten, daß nur die Völker Aussicht haben, zu bleiben in der Geschichte, die ihre Hoffnung auf Gott setzen. — Nachdem dann Pastor Petersen-Lüdenscheid das Thema: „Der Krieg und die Frauen" behandelt hatte, folgte Pastor Thomä-Witten mit seinem Vortrag: „Der Krieg und die Jugend", worauf Pastor Poensgen-Bochum mit einem Schlußwort die gutbesuchte Versammlung schloß.

Zu der Hauptversammlung am Montag, die Kommerzienrat Müllensiefen eröffnete, waren auch als Vertreter des Königl. Konsistoriums Generalsuperintendent D. Zoellner, als Vertreter der Kgl. Regierung in Münster Oberregierungsrat v. Neefe-Obischau und als Vertreter der theologischen Fakultät in Münster Geh. Konsistorialrat Prof. D. Rothstein und Prof. D. Haym erschienen. Pastor F. von Bodelschwingh leitete die Versammlung durch eine Ansprache ein.

Aus dem Hauptvortrag des Generalsuperintendenten D. Zoellner über das Thema: „Unsere Vergangenheit im Lichte unserer Gegenwart" sei folgendes mitgeteilt: „Der Redner beleuchtete wie in einem hellen Reflektor einzelne Züge der Vergangenheit. Er wies hin auf die unberechtigten Angriffe auf Krupp — wie bitter ist dieser Firma unrecht getan worden. Was sollte Deutschland jetzt ohne Krupp machen?

Wie hat man ferner Deutschland im Ausland früher verleumdet als Militärstaat usw. Welche Wirkung hat dort der Simplizissimus ausgeübt? Was die Ausländer über uns denken, das hat der Simplizissimus bewirkt, und diese Wirkungen haben wir mit Blut bezahlen müssen.

Die geistigen Strömungen der Vergangenheit konzentrieren sich in Schopenhauer und Nietzsche. Die Vertretung dieser Richtung predigte die Erlösung durch den Tod. Was sollen wir heute mit dieser Anschauung? Sie ist feminin, sie hat keinen Raum mehr unter uns.

Aber die andere Anschauung, die an Nietzsche anknüpft, die den Willen zum Sein vertritt, tritt mehr und mehr hervor.

Doch wo ist das Volk, das diesen Willen zur Macht über alles setzt, das Verträge zerreißt, wenn's ihm paßt? Wir sehen an England, was bei der Befolgung dieser Lehren herauskommt. Diese Lehre ist nicht die Höhe, sie ist das Grab der Kultur.

Jetzt in dieser Zeit hat das Volk die Sehnsucht nach einem Halt bekommen, und diesen Halt sieht es in Gott. Früher hat man gegen den Schlachtengott Israels, gegen Jehovah, gegen den Gott der Christen protestiert, heute schafft man sich den deutschen Gott. Wie nötig ist es da, den geoffenbarten Gott der Liebe unserm Volke wieder ins Gewissen zu reden.

Was haben wir nicht geredet in den letzten 60 Jahren gegen den Gedanken der Stellvertretung. Wir waren die allereingefleischtesten Individualisten geworden. Nun kommt der Krieg — ja, wovon leben wir denn als von der Stellvertretung? Dadurch gewinnt auch das Kreuz Jesu eine ganz neue Bedeutung, durch Selbsthingabe zur Selbstbehauptung."

In seinen weiteren Ausführungen kam der Redner auf das „Rote Kreuz" zu sprechen. Es gibt nichts heute, was man von unserm Volk nicht verlangen könnte. Aber dieser große Liebeswille funktioniert doch nicht so ganz. Es müßte manches etwas besser klappen. Woran liegt das? Was hat im Lichte der Vergangenheit die Gegenwart gefehlt? Das Rote Kreuz sollte alle Bestrebungen konfessioneller und interkonfessioneller Art zusammenfassen. Aber es fragt sich, ob sich das Rote Kreuz dieser Aufgabe immer bewußt war. Hat nicht auch von Anfang an die ganze Entwickelung darunter gelitten, daß das Rote Kreuz große, kräftige Mächte nicht mit in seine Arbeit gefaßt hat? Unter anderem tritt der Schaden der Zentralisation kräftig hervor.

Früher schalt man auf den Memoriermaterialismus, das Zuviellernen, aber in den Schützengräben hat man es erfahren, wie wertvoll es gewesen ist, früh aus der Bibel etwas für das Leben gelernt zu haben.

Früher hat der Entwickelungsgedanke fanatische Anhänger gehabt, auch auf dem Gebiet der Religion — jetzt liegt alles in Trümmer.

Dem glänzenden Vortrag folgte eine lebhafte Diskussion, in der man fast in allen Punkten dem Redner beistimmte.

Deutsche Wacht!

Im Westen, wie im Osten
Blutroter Feuerbrand,
Da darf das Schwert nicht rosten,
Geführt von deutscher Hand.
Die ganze Welt verhetzte
Der Brite lügenhaft,
Jedoch er unterschätzte
Des deutschen Volkes Kraft!

Wer denkt, es zu verderben,
Hat Deutschland nicht gekannt,
Wir siegen oder sterben
Fürs teure Vaterland!

Im Westen, wie im Osten
Zerschellt der Feinde Macht,
Fest steht auf ihrem Posten
Die treue deutsche Wacht.
Schon manchen Sieg erstritten
Hat sie in Sturmesweh'n,
Ob Russen, Franzen, Briten
Auch mit den Belgiern geh'n.
Ob sie auch Freunde werben
Am fernsten Inselstrand,
Wir siegen oder sterben
Fürs teure Vaterland!

Im Westen, wie im Osten
Braust wild die Völkerschlacht,
Und mag's viel Opfer kosten,
Sie werden gern gebracht!
Wie Hermann einst Legionen
Des Varus schlug mit Wucht,
So schlagen wir Millionen
Auch heute in die Flucht!
Wir sind des Armin Erben,
Stolz geben wir's bekannt:
Wir siegen oder sterben
Fürs teure Vaterland!

Der deutschen Grenze Pfosten,
Auf starkem Fundament,
Im Westen, wie im Osten
Kein Feind sie niederrennt!
Wir steh'n zu unsern Fahnen
Mit festem Siegesmut,
Und opfern, wie die Ahnen,
Den letzten Tropfen Blut!
Mag es den Boden färben,
Wo heiß der Kampf entbrannt,
Wir siegen oder sterben
Fürs teure Vaterland!

A. J.

Christian Dewet gefangen?

wtb. **Pretoria**, 4. Dez. (Reuter.) Kommandant Brieth berichtet, daß er am 1. Dezember Dewet auf der Farm Waterburg, 10 Meilen südlich von Mafeking, gefangen genommen habe. Dewet habe in der Nacht des 21. November den Vaalfluß überschritten und das Transvaal betreten. Er wurde vom Kommandanten Dutroit mit Automobilen verfolgt, entkam aber mit 4 Anhängern und traf eine kleine Kolonne, die sich im Geheimen im Gebiet Schweizer Enkel gebildet hatte und hauptsächlich aus Buren bestand. Dewet rückte mit dieser Truppe so schnell in westlicher Richtung vor, daß die Bemühungen der Regierungstruppen, ihn zu umzingeln, ergebnislos blieben. Eine Reihe schwerer Gewitter begünstigte Dewet, da es dadurch unmöglich war, auf den schlechten Wegen die Automobile zu benutzen. Dewet überschritt am 25. November die Eisenbahnlinie nördlich von Devondate. Kommandant Brieth begann die Verfolgung von Riverburg und nahm am 27. November einen Teil des Kommandos Dewets gefangen. Dewet hatte tags zuvor die Abteilung verlassen und war westlich gezogen. Die Verfolgung wurde fortgesetzt und am 1. Dezember holte Brieth Dewet auf der Farm Waterburg ein. Die Buren, 52 Mann, ergaben sich, da sie umzingelt waren, ohne eine Schuß abzufeuern. Die Gesamtzahl der von Brieth gefangen genommenen Buren beträgt 120, einschließlich des Kommandanten Oots und 5 Feldkornetts. Die Verfolgung Dewets geschah mit Hilfe des Automobiltrains von Witwatersrand unter Kommandant Jordan. Nur ein Bur wurde verwundet. (Vorläufig bezweifeln wir noch die Richtigkeit dieser Reuter-Meldung. Red.)

6 Menschen durch eine Explosion getötet.

London, 4. Dez. Bei einer Explosion in der Lyditfabrik in einem Dorfe bei Tretford wurden 6 Menschen getötet und zahlreiche andere verwundet.

Büchertisch.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Carl Braus'schen Buchhandlung zu haben.

Aus großer Zeit. Eine Auswahl der Kriegslyrik des Jahres 1914 und spontane Kundgebungen der deutschen Dichterwelt bei Beginn des Krieges, Verlag von Koch u. Oettinger, Stuttgart. Namen, wie Gerhart Hauptmann, Richard Dehmel, Max Bewer, Ludwig Ganghofer, Ludwig Thoma, Rudolf Herzog, Fritz Droop und Hermann Burte kennzeichnen den hohen nationalen Wert dieses Buches zur Genüge. Ein jeder Deutsche sollte sich dieses schmucke Buch anschaffen. Der Preis beträgt nur Mk. 1.—, der Reinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt.

Auerbachs deutscher Kinder-Kalender. Eine Festgabe für Knaben und Mädchen jeden Alters. 33. Jahrgang. Preis 1.— Mk. Verlag von L. Fernau, Leipzig.

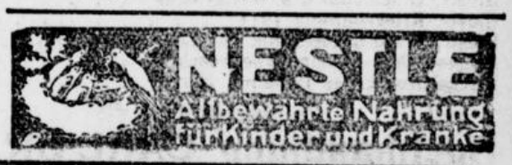
Dieser neue Jahrgang ist wieder von Georg Böttticher herausgegeben. Wie früher bringt er auch diesmal eine stattliche Reihe von ernsten wie heiteren Erzählungen, Märchen, Gedichten, Spielen und Theaterstücken, Noten usw. der beliebtesten Schriftsteller, sowie eine Fülle ernster und lustiger, schwarzer und farbiger Illustrationen von der Hand bewährter Meister, alles Originale. In der Vielseitigkeit des Gebotenen wird er von keinem Kalender übertroffen! Der Jahrgang enthält außerdem eine besondere Kriegsbeilage, die, dem kindlichen Verständnis angepaßt, die Entstehung des Weltkrieges, sowie die Einteilung usw. des Deutschen Heeres schildert.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 3½—6 Uhr: „Kater Lampe", Komödie in vier Akten von Emil Rosenow. — Abends 7½—10½ Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg", Handlung in 3 Aufzügen von Rich. Wagner.

Montag, den 7. Dezember, abends 7½—10 Uhr: „Im weißen Rößl", Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Dienstag, den 8. Dezember, abends 7½—10¼ Uhr: „Der Troubadour", Große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von Giuseppe Verdi.



Das Geheimnis von Thalberg.

Roman von F. Kuntschner. 26

Dort stand er, neben einem Pfeiler, umgeben von einem Kranz blühender Mädchen, deren Augen und Lippen ihm süß zulächelten. Er jedoch, — das erkannte Eva deutlich, sah ermüdet, wenn nicht gelangweilt, aus und sein Lächeln machte einen gequälten Eindruck auf sie.

Wenn sie nur ein paar armselige Minuten mit ihm allein sein, mit ihm sprechen könnte. Die leidige Etikette verbot ihr natürlich, sich ihm zu nähern, ihn so zu begrüßen, wie ihr Herz es verlangte; und, ohne daß sie es zuerst merkte, rannen ihr die Tränen über die feinen Wangen; als sie sich dessen aber dann doch bewußt wurde, schrak sie freilich heftig zusammen.

„Mein Gott, wenn man mich so sehen würde!" flüsterte sie, scheu um sich blickend. „Und bin ich nicht töricht? Ich kann doch unmöglich von Richard verlangen, daß er sich am ersten Abend gleich mir allein widmen sollte. Mama hatte recht, mich zu warnen." Hastig trocknete sie hinter dem vorgehaltenen Fächer ihre nassen Augen und trat dann, eine harmlose Miene annehmend, zu einigen jungen Damen, die sich eben in den Park hinabbegeben wollten.

„Wollen Sie mit von der Partie sein, Fräulein von Randolin?" fragte man sie lachend und nahm sie auf ihre freundliche Zusage in die Mitte.

Zuerst achtete sie nicht viel auf das lustige Geplauder der fröhlichen Schar und gab nur gleichgültige Antwort; als jedoch der Name des geliebten Mannes fiel, wurde sie aufmerksam, ohne natürlich ihre Anteilnahme durch irgend ein Zeichen zu verraten.

„Hübsch? Ach nein, er ist weder das, noch besonders liebenswürdig," meinte eines der Mädchen leichten Tones, „aber, was macht das? Ein junger Mann, der einst über ein Millionenvermögen verfügen kann, ist trotz seiner Fehler und Mängel höchst liebenswert."

„Wenn also Richard Thalberg nicht der Millionenanwärter wäre, dann — "

„Dann, mein liebes Fräulein von Randolin," lautete die in gleich frivolem Tone wie vorher abgegebene Erklärung, „würde man den jungen Herrn ganz einfach — ignorieren. Das setzt Sie in Erstaunen? Mein Gott, Sie sind doch auch ein Kind unserer Zeit, eine junge Dame mit modernen Anschauungen und so weiter. Oder" — dies wurde mit einem spöttischen Lächeln gesprochen — „würden Sie einmal nur aus Liebe heiraten?"

„Gewiß, Fräulein von Rorfeld."

„Wirklich? Ohne Rücksicht auf Name, Stand und Vermögen des Betreffenden?"

„Mir würde es genügen, wenn er ein Charakter, ein ganzer Mann ist."

„Ob dies jedoch Herrn und Frau Randolin genügen dürfte, ist eine Frage."

„Aber, Kinder," rief da eine lustige Stimme dazwischen, „wie kann man sich denn nur über Dinge herumzanken, die niemals sich verwirklichen werden. Einmal ist und bleibt Herr von Thalberg der Millionenanwärter und dann ist das auch nichts mehr für uns; denn" — die junge Dame sprach jetzt etwas leiser und wies nach dem nahen Schlosse hinüber — „man hat ihm bereits eine Braut ausgesucht und — ah, Fräulein von Randolin, was ist Ihnen?"

„O, ich habe mich mit meiner Brosche gestochen, da, sehen Sie! Aber es ist nichts," wehrte die arme Eva kurz ab.

„Also — wie sagtest Du, Lona? Eine Braut hat man ihm schon ausgesucht? Und wer ist denn diese Glückliche?"

„Die kleine Waldow —"

„O — die!"

„Warum „die"? Freilich, sie ist nichts weniger als reizend, das ist wahr; aber ihr Papa, Graf von Waldow, hat glänzende Verbindungen bei Hof, was bei Herrn von Thalberg senior schwer in die Wagschale fällt; denn so reich die Familie auch ist, Geld genügt ihm nicht allein, sondern es ist sein Ehrgeiz, durch die Heirat seines Sohnes mit den ersten Familien des Reiches verschwägert zu werden."

„Woher sind Sie so genau über alles informiert, Fräulein von Malten?" fragte Eva mit kalter Stimme.

„Ich weiß dies von meinem Onkel, dem Obersten von Malten, der ein intimer Freund des Herrn von Thalberg ist."

„Aber, Fräulein von Randolin, daran zweifle ich nicht im geringsten. Sehen Sie sich den jungen Mann doch nur einmal recht genau an, ob er auf Sie den Eindruck eines Idealisten macht! Glauben Sie mir, er wird sich ganz gern — wie Sie es zu nennen belieben — verhandeln lassen."

Eva wurde dunkelrot vor Empörung über die dem geliebten Mann angetane schwere Beleidigung und eine scharfe Erwiderung schwebte ihr auf den Lippen, die sie jedoch, angesichts der neugierig auf sie gerichteten Augen und eingedenk der mütterlichen Ermahnung, für sich behielt. Mit leichtem Achselzucken wandte sie sich halb ab; wenn es angegangen wäre, wäre sie am liebsten in die Einsamkeit geflohen, um von all dem frivolen Geplauder nichts mehr hören zu müssen.

Unwillkürlich atmete sie auf, als sie eine Anzahl Offiziere der Gruppe der jungen Damen sich nähern sah, infolgedessen sie sich unbeachtet entfernen konnte, und da sie, um sich schauend, niemanden in ihrer unmittelbaren Nähe gewahrte, schlug sie einen schmalen Seitenweg ein, wo sie vor einer unliebsamen Begegnung sich ziemlich sicher wußte; froh der sie umgebenden Stille und Einsamkeit, dann auf einer Bank Platz nehmend, überließ sie sich ihren schmerzlichen Gedanken: noch nie hatte sie sich so innerlich verlassen gefühlt wie heute, wo sie mit so heißer Sehnsucht im Herzen hierhergekommen war. — — —

Eva mochte etwa eine Viertelstunde ihrer Einsamkeit sich erfreut haben, als das Geräusch langsamer fester Schritte in ihrer Nähe sie unwillig aufschauen ließ. Der da kam, suchte gewiß auch wie sie Ruhe und Stille und, unwillkürlich von Neugierde erfaßt, bog sie sich etwas vor, um besser sehen zu können. Kaum hatte sie jedoch den Nahenden erkannt, stieß sie einen leisen Ruf der Freude, der Ueberraschung, aber auch des Schreckens aus, denn der da mit leichtgeneigtem Kopfe und auf dem Rücken verschränkten Armen in augenscheinlich nicht sehr heitere Gedanken versunken, des Weges herabkam, war Richard von Thalberg.

Er war in der Tat kein schöner Mann, dieser junge Millionenerbe. Kleiner von Gestalt als sein Vater, doch markiger, fast derb aussehend, machte er keineswegs einen vornehmen Eindruck und wer sich nicht die Mühe nahm, in den Zügen seines Antlitzes genauer zu lesen, hätte sich ohne weiteres achtlos von ihm, als einer durchaus unbedeutenden Erscheinung, abgewandt.

Einem aufmerksamen Beobachter, besonders aber einem gewiegten Physiognomiker war das energische Antlitz Richard von Thalbergs ein dankbares Objekt für Studien.

Evas sanfte Augen ruhten voll Zärtlichkeit auf dem Näherkommenden und halb mit Bangen, halb mit Freuden sah sie dem Moment entgegen, wo er ihrer gewahr werden mußte.

Endlich, kaum zehn Schritte von ihr entfernt, hob er den gesenkten Blick, beider Augen trafen sich und rasch, während ein freudiges Lächeln seine ernsten Züge erhellte, eilte der junge Erbe, beide Hände ausstreckend, auf das tieferglühende Mädchen zu.

Ludwig Clemens

Telephon 897, 898, 899 Dortmund, Westenhellweg 102-106.

In 34 Spezial-Abteilungen eine hervorragende Auswahl zeitgemässer

Weihnachts-Geschenke

7555

für Damen, Herren und Kinder zu besonders vorteilhaften Preisen!

Kleider- und Seiden-Stoffe
Spitzen •• Besätze •• Knöpfe

Damen- und Kinder-Wäsche
Tisch- und Bett-Wäsche

Handschuhe —— Strümpfe
Unterröcke • Korsetts
..... Handarbeiten .....



Liebesgaben
für unsere tapferen Krieger

Unterzeuge ••• Herrensocken
Herrenwäsche • Herrenartikel
Taschentücher • Regenschirme

Gardinen • Dekorationen
Teppiche • Felle • Läuferstoffe.

Auf Damen- und Kinderkleidung, sowie auf garn. Damen- und Kinder-Hüte bis zu **50%** **Preis-Ermässigung**

Am Sonntag bleiben unsere Verkaufsräume bis 8 Uhr abends geöffnet!

Kriegsgeschichten und Kriegschroniken 1914.

Granatsplitter. Neueste ill. Kriegsberichte	à 10 Pfg.
Der Krieg Ill. Chronik des Krieges 1914	à 30 „
Der Völkerkrieg. Eine Chronik der Ereignisse vom 1./7. 1914 an	à 30 „
Der Weltkrieg 1914. Darstellung der neuesten Ereignisse in Wort und Bild	à 10 „
Der Weltkrieg. Eine chronologische Folge der Ereignisse von C. F. Werner	à 25 „
Deutsche Feldpostbriefe	à 10 „
Die Kriegs-Zeitung 1914. Ill Wochenausgabe vom Berliner Lokal-Anzeiger	à 10 „
Die Welt in Waffen. Ill. Kriegschr. 1914 v. A. Armin	à 20 „
Feinde ringsum. Bilder aus dem Völkerkrieg 1914 von Horst Kohl	à 30 „
Illustr. Gesch. des europ. Kriegs 1914 v. Aspern	à 40 „
Illustr. Geschichte des Weltkrieges	à 25 „
Illustr. Kriegschronik 1914	à 10 „
Illustr. Weltkriegschronik der Lpz. Illustr. Ztg.	à 60 „
Kriegs-Echo. Illustr. Wochenschrift	à 10 „
Kriegschronik des Daheim. Illustr.	à 60 „

Zu beziehen durch die

Buchhandlung CARL BRAUS
SCHWERTE (Ruhr), Gr. Marktstr. 3—5

Bücher-Bestellungen

für Weihnachten erbitte der jetzigen Verkehrslagen wegen möglichst baldigst

Buchhandlung CARL BRAUS
Schwerte (Ruhr) Gr. Marktstr. 3–5.

Preise für Lebensmittel

Weizenmehl 000	per Pfd.	20	Pf.
Stampfzucker	„	22	Pf.
Salz	„	10	Pf.
Perlsago	„	30	Pf.
Graupen	„	27	Pf.
Reis	„	29	Pf.
Gries	Pfund	29 u. 33	Pf.
Kartoffelmehl	Pfund	22	Pf.
Malzkaffee, lose	„	28	Pf.
Gebrannter Kaffee	„	1.50	
Margarine	„	60	Pf.
Kokosfett	„	80	Pf.

7564 **L. Weinberg.**

Zu den **billigsten Tagespreisen** empfehle:

Erdnußmehl
Baumwollsaatmehl
Maizkeime
Biertreber
Brennereitreber
Weizenkleie
Palmkernmehl
Melasse

L. Weinberg

7565

Das im Hause Rosenweg und Graf Adolfstraßenecke befindliche

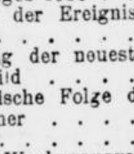
Ladenlokal

sowie die

3 Zimmer-Wohnung

nebst Keller und Stall ist zum 1. April 1915 evtl. auch schon zum 1. Januar 1915 zu vermieten. 7254

Backhausen, Justizrat, als Konkursverwalter.



Orig. franz. Bordeaux-Rotwein
garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.

Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Fl. 10,— und 8 Mk. empfiehlt

Carl Raffin,
Gasthof zu Helle,
Telefon 251

Würmol!

d vielgeforderte Wurmmittel. Schmeckt fein! Wirkt ausgezeichnet! à Beutel 30 Pfg Nur bei: **Max Mehlhose,** Medizinal-Drog. Ostenstr. 3.

Wohnung

von 4 Zimmern sofort oder später zu vermieten.

Franz Seligmann,
7470 Sedanstr. 26.

Wohnung

von 2 u. 3 Zimmern sofort oder später zu vermieten.

7499 **Düsingstr. 22.**

---

2 und 3 Zimmer-

Wohnung

mit Stallung und Gartenland zu vermieten. 6317

Näheres Schützenstr. 2.

Zwei 3 Zimmer-Wohnungen

in ruhigem Hause evt. mit Gas per 1. Januar oder Februar zu mieten gesucht.

Angebote unter K. 7549 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Eisenbahn-Verein
Schwerte u. Umgegend.
e. V. 7550

General-Versammlung

Sonntag, den 13. Dezbr. 1914, nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal (Hotel zur Post) Inh. H. Quaddeck.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der inzwischen eingegangenen Schriftstücke vom Verbande pp.
2. Bewilligung von weiteren Beträgen für den Kriegsliebesdienst.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Mein

Wohnhaus

in dem sich z. Zt. die Sparkasse befindet ist zum 1. April 1915 anderweitig zu vermieten oder unter günstigen Bedingungen anzukaufen.

7402 **C. Leinweber.**

Holz-Verkauf.

Montag, d. 14. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes Villigst, Forstort: Sauernholz und Hartkamp

ca. 200 Rottannenstangen I. u. II. Klasse,
„ 400 Rottannenstangen III. Klasse,
„ 700 Rottannenstangen IV. Klasse,

zu Gerüststangen und Leiterbäumen, Frechtungsholz und Baumpfählen geeignet,

ca. 600 Rottannenbohnenstangen und
„ 60 Haufen gutes Eichen-Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Holz liegt an guten Abfuhrwegen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle und an der Wirtschaft Schulte Großenbräucker in Villigst bei Schwerte.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 26. November 1914. 7385

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Holzverkauf.

Im Walde des Wasserwerks der Stadt Dortmund, Forstort Krümmede bei Geisecke, sollen am **Sonnabend, d. 12. Dezember ds. Js., vormittags 9.30 Uhr** beginnend,

50 fm. Eichenstammholz von 18—45 cm Durchmesser und 30 fm. Eichen-Knüppelholz

in kleinen Losen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Holz liegt an guter Abfuhr (am Anschlußgleise des städt. Wasserwerks). Auskunft erteilt Stadtförster Freywald zu Dortmund-Eving. (Fernruf 7881 Dortmund)

7561 **Magistrat der Stadt Dortmund.**



Das schönste Bett

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus elegantem roten Daunenköper mit 17 Pfd. weicher Halbdaunenfüllung liefere ich für Private, Hotels, Anstalten usw. in 1½ schläf. für 30 Mk., 2 schläf. 35 Mk. Dasselbe mit Daunenoberbett in 1½ schläf. 39 Mk., in 2 schläf. 45 Mk. Preisliste und Muster gratis und franko. Viele Dankschreiben und Nachbestellungen. Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Betten-Baum, Dortmund

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau
Direktion: Prof. Hoepke.
Abendkurse.



Praktische

Weihnachts-Geschenke

finden Sie in größter Auswahl in meinen großen

Spezial-Abteilungen

für

Kleider- und Blusenstoffe, Seidenstoffe, Taschentücher, Ledertaschen, Handschuhe, Schürzen, Damen- und Kinderwäsche.
Herren-Artikel, Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe.

Einzel-Möbel wie: Flurgarderoben, Trumeaux, Kinder-Möbel, Chaiselongues, Sofas, Sessel, Liegestühle.

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion **zu extra billigen Preisen.**

Dieser Extra-Verkauf dauert fort.

Gratis-Zugaben! **Kalender für 1915 mit kolorierter Rheinlandschaft (10 verschiedene Bilder zur Wahl) bei Einkauf von 10 Mk. gratis. Kalender mit extra grossen Datumzahlen bei Einkauf von 25 Mk. ab gratis oder ein künstlerisch gefertigtes Bildnis des General-Feldmarschall von Hindenburg.**

Im Erfrischungsraum während des Krieges: **Eine Tasse Kaffee** 10 Pfg. **Ein Stück Obstkuchen** 10 Pfg. **Kulmbacher Bier** (Spezial-Ausschank) Tulpe 10 Pfg.
ständig kalte und warme Speisen.

Für unsere **Truppen im Felde** **Bedarfsartikel in grösster Auswahl** vorrätig. **Feldpostmässige Verpackung gratis.**

Hermann **Kornblum** Hagen i. W., Frankfurterstr. 97-101

50 Schaufenster zeigen meine grosse Auswahl.
An den Sonntagen vor Weihnachten bis abends geöffnet.

Das volkstümlichste nationale Werk über den **Weltkrieg 1914.**

„Die Welt in Flammen"

Illustrierte Kriegs-Chronik 1914.

Nach amtlichen Berichten und Quellen mit Beiträgen hervorragender Mitarbeiter und Augenzeugen bearbeitet und herausgegeben von **Albrecht Armin.**

Mit zahlr. Illustrationen, Karten, Skizzen, Schlachtenplänen etc

Mit ungeheurer Spannung verfolgt die Welt das blutige Schauspiel eines fürchterlichen Krieges, wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nicht gekannt hat. Wir sind nun zwar die Miterlebenden dieser welthistorischen Kämpfe, aber bei der unendlichen Fülle der auf uns einstürmenden Ereignisse geht selbst dem erfahrenen Kenner die Uebersicht über den wahren Gang der Begebenheiten oft genug verloren.



Erst durch eine zusammenhängende, auf authentischen Grundlagen aufgebaute Schilderung können wir die Bedeutung dieses mörderischsten aller Kriege in seiner ganzen schrecklichen Größe richtig verstehen lernen.

Unsere Kriegs-Chronik bringt eine übersichtlich geschlossene, gemeinverständlich gehaltene Darstellung des gegenwärtigen Weltkrieges. Zurückgreifend bis auf die ursächlichen Tatsachen, die zu diesem Weltbrande geführt haben, wird der Verlauf des Krieges in allen seinen vielen Einzelheiten erschöpfend geschildert. Episoden aus den Kämpfen und dem Kriegsleben der beteiligten Völker, Schlachtenberichte von Mitkämpfern und Augenzeugen usw. bringen eine abwechslungsreiche Ergänzung in die einzelnen, packend geschriebenen Kapitel, die in ihrer Gesamtheit ein wertvolles, lebendiges Dokument über die Geschehnisse unserer schweren Tage bilden. Eine große Auswahl von trefflichen Illustrationen, Porträts, Schlachtenplänen usw. erhöht den Reiz des Werkes noch ganz bedeutend. Dasselbe gehört in den Besitz eines jeden Deutschen, dem ganzen Volke und besonders auch der Jugend zur Erinnerung und Erhebung.

Das Werk erscheint in ca. 8tägigen, in sich abgeschlossenen, auch einzeln käuflichen Lieferungen. 15 Lieferungen bilden einen Band, Lexikonformat, wozu eine stilgerechte Einbanddecke zu haben ist.

Hier in Empfang genommen, kostet die Lieferung

nur 20 Pfg.

nach außerhalb postfrei 25 Pf., gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Es empfiehlt sich, der Portoersparnis halber den Betrag für das kompl. Werk = 15 Lieferungen à 25 Pf. = Mk. 3,75 vorher einzusenden, worauf dann jede Lieferung sofort nach Erscheinen postfrei zugestellt wird.

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr), Gr. Marktstr. 3—5.

Kopfschützer mit Luftkissen

Die beste Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde.

Ein Ruhekissen für Verwundete und im Biwak liegende Krieger.

Preis per Stück postfertig verpackt und als Brief zu verschicken

7546 **Mark 3,25**

Kaufhaus OTTO MARX, Schwerte

Ostenstrasse 20.

Der **Theater-Verein „Humor"** veranstaltet **Sonntag, den 6. d. Mts. im Restaurant zum Adler (K. Filthaut) ein**

Wohltätigkeits-Theater

zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Zur Aufführung gelangt:

I. Die Heimkehr
Drama 1 Akt.

II. Deutsche Treue
Trauerspiel 1 Akt.

III. Des alten Kriegers Tod
Drama 1 Akt.

Die Pausen werden durch Couplets und Duetts ausgeführt.

Anfang 4 Uhr. Eintrittspreis à Person 30 Pfg.

Der Reinertrag wird dem Roten Kreuz überwiesen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

7537 **Theater-Verein „Humor".**

„Reichskrone."

Programm für den 5. und 6. Dezember.
Neue Kriegssonderausgabe.

1. Vorposten an der Yser.
2. Deutsche Jäger auf Motorbooten mit Maschinengewehren suchen die Schelde nach feindlichen Minen ab, und gehen gegen Franktireurs vor, welche die Brücken beschädigten.
3. Unsere Feinde ließen eine ungeheure Menge Petroleum auslaufen und setzten damit große Geländeflächen an einer Bahnstrecke in Brand.
4. Unsere Soldaten setzen dem Brand durch schnell aufgeworfene Gräben ein Ziel.
5. Belgische Flüchtlinge begeben sich unter deutschen Schutz über den Yserkanal.
6. Der von den Engländern in der Schelde versenkte Dampfer Gneisenau.
7. Die Bahnhofstraße in Lodz.
8. Militärische Totenfeier auf dem Wiener Zentralfriedhof.
9. Aus strategischen Gründen wurde der Wasserturm an der Kalischer Bahn bei Lodz gesprengt.
10. Eine Sprengladung wird an die Fundamente gelegt.

„Das blaue Herz"
Ergreifende Geschichte aus dem Leben eines Kindes. 3 Akte.

„Ein edelmütiger Feind".
Spannendes amerikanisches Kriegsdrama. 2 Akte.

„Ihr Bild blieb unvergessen".
Ergreifendes Bild aus dem Leben in 2 Akten.

Pfiffs neuer Hut. — Nuneck hat zwei Bräute.
Kichebusch hat Nachtdienst. 7544

Sonntag, den 6. Dezember, nachm. 2½ Uhr auf dem Sportplatze Schützenhof in Schwerte:

Fussballspiel

Schwerter Sport-Klub 1906
gegen
Verein f. Bewegungsspiele Schwerte

Eintrittspreise: Für Erwachsene 30 Pfg.
Für Schüler 20 Pfg.

Der Reinertrag wird dem Hilfsausschuss der Stadt Schwerte überwiesen. 7539

Ein älteres zuverlässiges

Tagesmädchen

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 7538

Zu Anfang Januar suche ich ein im Kochen erfahrenes älteres

Küchenmädchen

welches auch Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit guten Zeugnissen und die schon in besserem Hause gedient haben, wollen sich melden. 7497

Frau Anna Steinhaus
Kabel bei Hagen

Central-Hotel Sternberg

Schwerte.

Sonntag, den 6. Dezember

Patriot. Unterhaltungs-Konzert

Anfang nachmittags 4 Uhr. 7540

Eintritt frei! Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein

C Jungesblut.

Westhofen!

Sonntag, den 6. Dezember, abends von 7½—10½ Uhr im Fritzenkötter'schen Saale:

Ewald's Zeitentsprechende

Kriegsaufführungen

„Mitternacht im Felde".
„Deutsche Waffenerfolge".
„Der Landwehrmann auf Posten mit seinen Gefangenen" u. s. w.

Eintritt 50 und 30 Pfg.

Der Reinertrag ist für den örtlichen Kriegsliebesdienst bestimmt. 7539

Sonntag, den 13. Dez. Vorstellung in Schwerte.

Älterer, zuverlässiger

Schlosser

der auch mit Rohrarbeit vertraut ist, für dauernd gesucht

7560 **Nickelwerk.**

Wahnlaturpapier
empfiehlt billigst
Carl Braus. Schwerte (Ruhr)

Wohnungen

finden Sie schnell durch ein Inserat in der Schwerter Zeitung.

Anhaltend ungünstige Geschäftslage in der Engros-Konfektion

hat diese dazu getrieben, jetzt auch ihre bis dahin in Reserve gehaltene **gute Ware** zu ganz billigen Preisen zu verkaufen. Diesen Umstand haben wir uns zu nutze gemacht und haben, unsere ganze Kaufkraft zur Geltung bringend, hier und da das Beste herausgegriffen und so

ca. 580 neue Winter-Mäntel

zu ganz fabelhaft billigen Preisen eingekauft.

Wir kauften diese Mäntel teils

50–60% unter sonstigem Preis

und da unsere Auszeichnung keine Aenderung erfährt, so kommt der wirklich **enorme Vorteil** aus diesem Einkauf ausschliesslich nur Ihnen zugute.

Mantel
aus dunkelbraun Wollstoff, Gürtel Faltenlage, 90 und 100 lg.
Ausnahmepreis **9.75**

Mantel
braun meliert und kariert, Rücken mit Spangen, breiter Kragen
Ausnahmepreis **13.50**

Mantel
flotte jugendliche Form, blau-grün kariert, offen und geschlossen zu tragen
Ausnahmepreis **16.50**

Mantel
weicher Stoff, sehr hübsches Muster, auch hochgeschlossen zu tragen
Ausnahmepreis **18.50**

Mantel
aparte Formen, in modefarbenen und dunkelgrünen Stoffen
Ausnahmepreis **22.00**

Mantel
prima Velour du Nord, 140 lang, ganz auf Seide m. Posamentenschloss
Ausnahmepreis **26.50**

Wir bringen von heute ab diese schönen Mäntel zum Verkauf und bieten damit eine aussergewöhnlich

günstige Kaufgelegenheit für Sie.

Gebr. Nassau

Westenhellweg 43. **Dortmund** **Westenhellweg 43.**

Sonntag bleiben unsere Geschäftsräume bis abends 8 Uhr geöffnet. 7555

Damen-Kostüme
„ Röcke
„ Paletots
werden auf eigener Werkstatt in feinster Ausführung angefertigt. Grosse Auswahl modernster Kostüm-Stoffe. 6869
Ernst Müller
Schwerte, Ostenstr. 18.

Ziehung 22. Dezember 1914
Westfälische Automobil- u. Pferde-Lotterie
4968 Gewinne im Werte v. Mk.
50000
1. Hauptgew.: 1 Automobil v. M.
10000
2. Hauptgew.: 1 Zweispänner-M.
5000
usw.
Los à 50 Pf. 11 Lose 5 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet
General-Debit **Gust. Fiordo,** Essen-Ruhr
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Metallbetten an Private Katalog frei
Holzrahmenmatr., Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik. Suhl i. Th.

Das anerkannt **Beste**
Das anerkannt **Dauerhafteste**
Das anerkannt **Praktischste**
sind
Bleyle's Fabrikate
Bley'les Knaben-Anzüge,
Bleyle's Joppen u. Geschäfts-Röcke, Turn- und Reform-Hosen
für Damen, Kinder und Herren 5913
Alleinverkauf
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18
Reparaturen erbitte zu Ende der Woche.

Eierkönig und **Muscafor** für Hühner empfiehlt
L. Weinberg.
7566

Bekanntmachung

für den Landwehrbezirk 2 Dortmund.

Sämtliche **gediente** und **ungediente landsturmpflichtige** Aerzte, welche in den Kreisen Dortmund Land und Hörde Stadt und Land wohnen, haben sich **sofort** unter Vorlegung ihrer Militärpapiere mündlich oder schriftlich beim unterzeichneten Bezirkskommando, Zimmer 49, zu melden.

Dortmund, den 3. Dezember 1914.

7545 **Königliches Bezirkskommando II.**

Eleg. Wohnungs-Einrichtungen,
einzelne **Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer,** vornehme **Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche** sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma** an **Private** zu **Katalogpreisen** gegen 5% Verzinsung auf

Teilzahlung. 1220

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. **Langjährige Garantie.** Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K 1000 durch **Rudolf Mosse, Berlin,** Leipzigerstrasse 103

Weihnachten in Bethel.

Mitten hinein in das Kriegsgetümmel, das die ganze Erde erfüllt, soll auch in diesem Jahr durch das Kind von Bethlehem Freude kommen. Allen Kämpfenden, Sorgenden und Trauernden will es einen Frieden bringen, den weder Leid noch Tod zerstören kann. Ein Abglanz dieser unvergänglichen Güter sollen die Weihnachtsgaben sein, auf die kleine und große Kinder hoffen. An Weihnachtsgästen aller Art fehlt es in Bethel nicht. Zu den 3000 Fallsüchtigen, Gemütskranken und Heimatlosen sind verwundete deutsche Krieger gekommen, von denen schon mehr als 2500 hier aufgenommen sind. Wer hilft uns, diesen Männern und Jünglingen, die für uns ihr Blut vergossen haben, und den andern Kranken in Bethel eine Weihnachtsfreude bereiten? Alles nehmen wir dankbar an, ob man uns Kleidungsstücke schenken will, oder Zigarren, Bilder, Bücher für die Großen, Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschieht, um so besser können wir alles unter unsere 30 Lazarette und 50 andere Anstaltshäuser verteilen.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alte und neue Freunde von Bethel. 7417

Bethel bei Bielefeld, im November 1914.

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bekanntmachung

Militär-Ersatz-Aushebung 1915.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung werden alle Militärpflichtigen des hiesigen Stadtbezirks, die im Jahre 1895 und früher, namentlich in den Jahren 1894, 1893, 1892 usw. geboren sind und ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben, davon aber auch noch nicht gänzlich befreit sind, **hierdurch aufgefordert,** sich in der Zeit vom **1. Dezember bis 15. Dezember 1914 im neuen Rathause Zimmer Nr 2** zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle zu melden und zwar **vormittags.**

Die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1895, welche nicht in Schwerte geboren sind, haben ein vom Standesamt ausgestelltes Geburtsattest vorzulegen.

Sind die Militärpflichtigen vorübergehend abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot-, Fabrikherren die Verpflichtung sie zu dem obigen Termine zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle unterläßt, wird gemäß § 25, 11 der Wehrordnung mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Schwerte, den 30. November 1914

Der Bürgermeister.
Rohrmann.

7467

Trauer-Briefe liefert schnell und saubere **Buchdruckerei C. Braus**

Schneestern-Wolle 7251
zum Stricken und Häkeln für Jacken, Sweater und Mützen in vielen Farben vorrätig im
Kaufhaus Otto Marx
Schwerte, Ostenstr. 20.



Ziegen
zum Schlachten kauft 7139
Lehmann Levy,
Schwerte, Kl Marktstr. 4.

Man muss nicht

immer denken, dass billige Anzüge schlecht sind. Wir unterhalten eine Abteilung, von der Sie sich überzeugen können, dass Sie dort etwas Elegantes finden, ohne viel Geld auszugeben. Diese Sachen stammen zum grössten Teil von nur besserer Herrschaft und sind Qualität, Chic und Verarbeitung in jeder Weise zu bevorzugen. Um es jedem Kunden möglich zu machen, sich in dieser ernsten Zeit sehr billig einzukleiden, stellen wir solche schon zu nachstehenden Preisen zum Verkauf. Mk. **12, 15, 18, 20, 22, 24** und höher. Bei nicht genauem Passen werden Aenderungen sofort **kostenlos** vorgenommen.

Unsere Abteilungen in **neuer Garderobe** sind völlig überfüllt mit Anzügen, Ulster, Paletots, Lodenjoppen und Beinkleidern, in allen modernen Tonarten und Formen. Da wir Platzmangel haben, sind solche im Preise auch sehr erniedrigt. Um bald räumen zu können.

Neu aufgenommen:

Knaben-Ulster im Alter von 8—14 Jahren, in allen Farben und Preislagen,

Frack- und Gesellschaftsanzüge werden verliehen.

Kaufhaus für Herrengarderobe G. m. b. H.

6 Königswall 6

gegenüber der Bahnpost

Fahrgeld wird vergütet.

7558

Bis Weihnachten ist unser Geschäft auch Sonntags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Corset ‚Hammonia'

verleiht jeder starken Dame eine gute Figur und sitzt bequem, auch in sehr weiten Nummern vorrätig.

Otto Marx

Schwerte, Ostenstr. 2(

Als feinster Ersatz für

Naturbutter

empfehle meine Süssrahmmargarine der Berg.-Märkischen Margarinewerke (echt deutsche Firma).

Esbu 90 Pfg. Cobu 95 Pfg.

Carl Trog.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas sowie Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Weihnachtsgeschenk

Pianino 7535

besseres erstklassiges Instrument, noch ganz wie neu, gebe jetzt m. voller Garantie **weit unter Preis** ab.

H. van Bremen Pianos

Dortmund, Heiliger Weg 15.

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim.-Abitur

Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Wenn Euer Kind hustet,

wenn es heiser ist und seine kleinen Augen tränen, wenn es über Hals- und Kopfschmerzen klagt, wenn es keine Lust zum Spielen hat, dann Mütter gebet acht! Euer Kind hat sich eine starke Erkältung zugezogen. Dann heisst es sich schnell entschliessen. Denn die zarten Atmungsorgane der Kleinen sind sehr empfänglich für schlimmere Komplikationen. Lindert sofort seine Schmerzen und beugt ernsten Folgen vor, indem ihr sofort **Akker's Abteisirup** anwendet. Schon in einem Augenblick beseitigt oft **Akker's Abteisirup** den quälendsten Husten, er vernichtet die krankhaften Keime, stärkt die Luftröhre, löst alten zähen Schleim und befördert das Auswerfen desselben. Die Atmungsorgane arbeiten nach Gebrauch von **Akker's Abteisirup** wieder frei und normal und das pfeifende Geräusch in der Brust verschwindet. Zur Erleichterung und Vorbeugung von Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten, Asthma, Influenza, Bronchial-Katarrh, Keuch-, Schleimhusten und Halsschmerzen hat

Akker's Abteisirup

sich tausendfach als ein bewährtes, vorzügliches Mittel erwiesen und wird von vielen Leuten das beste Hausmittel gegen diese Krankheiten genannt. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift **L. I. Akker.**

Preis per Flasche v. 230 Gr. Mk. 2.—
„ 550 „ Mk. 4.—
„ 1000 „ Mk. 6.50

Also je grösser die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf. — Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris". Zahn & Co. Köln. Zu haben in den Apotheken.

Bestandteile: 20 Ko. mexik. Honig, 48 Ko. Zucker, 400 Gr. Nussblätter extr., 200 Gr. Salmiakstein, 550 Gr. Gerstensirup (zehnfache Stärke), 150 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 200 Gr. destilliertes Wasser, 5 Gr. Salmiakgeist, 92 L. Fenchelwasser, 3 L. Weingeist 90%, 201 Gr. Salicylsäure, 150 Gr. Acetyl-Salicylsäure, 18 Gr. Zimmtöl, 45 Gr. Zitronenöl mit Fenchelöl, à 300 Gr. Anistropfen und 3 Gr. Vanillinum (pur.). 20/2/15

AKKER

7532



Pastor Felke Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise

(keine körperliche Untersuchung) 3411

Dr. phil. Mayus, Hagen i. W., Elberfelderstrasse 27.

Einziger beglaubigter Vertreter am Platze.

Sprechzeit: Sonntag 10—1 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag 10—1 Uhr und 2—5 Uhr.

Sonntag ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Buchhandlung CARL BRAUS

SCHWERTE (RUHR), Gr. Marktstrasse 3—5.

Hinweis.

Einem Teil der heutigen Auflage ist eine Beilage der Firma **Gebr. Kaufmann, Aplerbeck** beigelegt, die wir geneigter Beachtung empfehlen.

7548 **Die Geschäftsstelle.**

Auf sämtliche

Damen- und Kinder-Konfektion

gebe ich von heute ab **10** Prozent.

Sonntag bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet!

Kaufhaus Otto Marx

Schwerte, Ostenstrasse 20.

7547

Grosser Weihnachts-Verkauf

Von heute ab erhält jeder Käufer auf sämtliche Waren

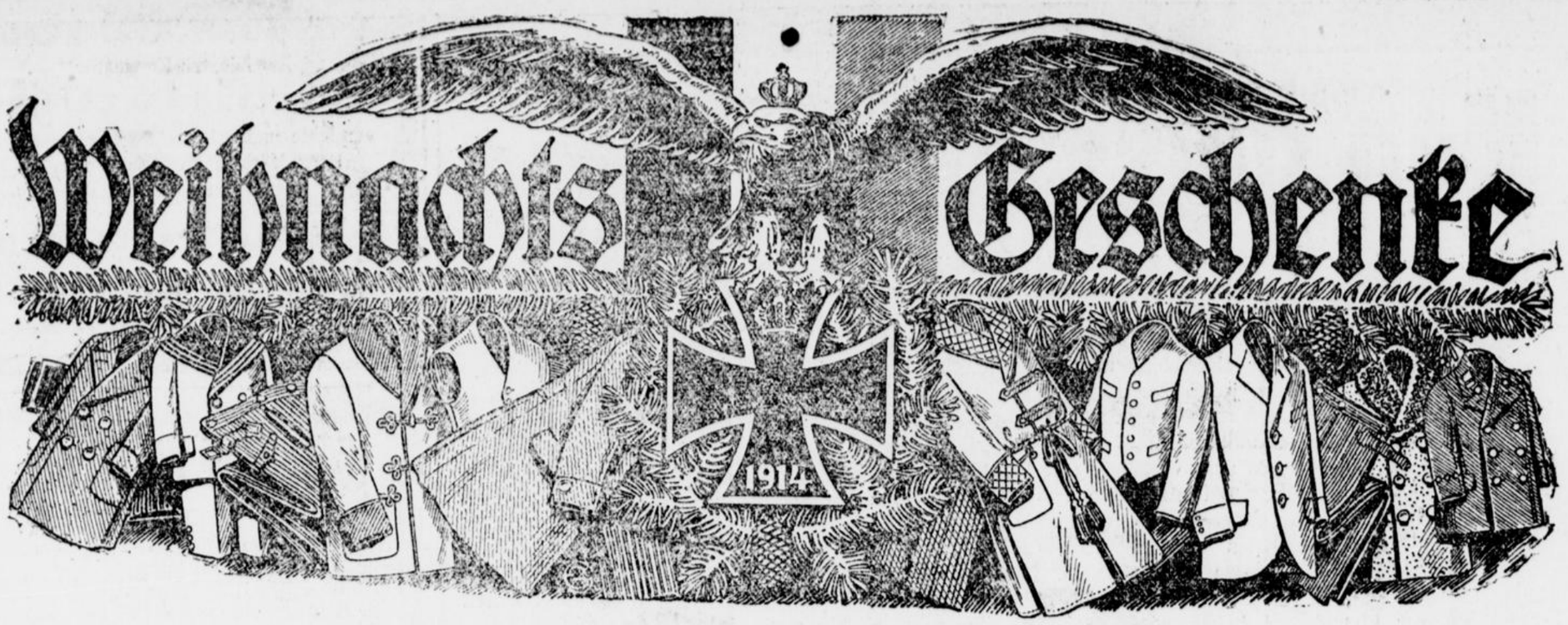
7551

10 Prozent Rabatt.

Otto Wilkes, Schwerte

Bahnhofstrasse **Bahnhofstrasse**

Manufaktur-, Aussteuer- und Herren-Konfektions-Geschäft.



in fertiger

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

In unserem diesjährigen Weihnachtsverkauf gelten noch unsere bisherigen, **bekannt billigen** Preise, trotzdem infolge der Kriegszeit in unseren Waren erhebliche Preissteigerungen eingetreten sind. Dies ist uns möglich, weil unsere grossen Lagerbestände noch zu den früheren Preisen eingekauft und wir auch bereits vor der Kriegszeit große Abschlüsse für den Weihnachtsbedarf gemacht hatten.

Herren-Anzüge	Mk. **12.— 15.— 18.— 22.— 25.— 27.— 30.—** — und jede höhere Preislage bis 90.00 Mk. —
Herren-Ulster	Mk. **14.— 18.— 20.— 24.— 28.— 30.— 33.— 35.—** — und jede höhere Preislage bis 140.00 Mk. —
Herren-Paletots	Mk. **12.— 15.— 18.— 22.— 25.— 28.— 30.— 32.—** — und jede höhere Preislage bis 85.00 Mk. —
Jacketts u. Westen	Mk. **16.50 20.— 24.— 27.— 30.— 34.— 36.—** — und jede höhere Preislage bis 55.00 Mk. —
Gehrock-Anzüge	Mk. **30.— 35.— 38.— 42.— 45.— 48.—** — und jede höhere Preislage bis 100.00 Mk. —
Frack-Anzüge	Mk. **42.— 45.— 50.— 55.— 58.— 60.—** — und jede höhere Preislage bis 105.00 Mk. —
Smoking-Anzüge	Mk. **48.— 50.— 52.— 56.— 60.— 65.—** — und jede höhere Preislage bis 95.00 Mk. —
Herren-Hosen	Mk. **2.50 3.50 5.— 6.50 7.50 9.— 10.— 11.—** — und jede höhere Preislage bis 26.00 Mk —
Moderne Westen	Mk. **2.— 2.50 3.— 3.50 4.— 5.— 6.— 7.—** — und jede höhere Preislage bis 22.00 Mk. —

Schlafröcke	Mk. **11.— 12.— 15.— 18.— 20.— 22.— 24.—** — und jede höhere Preislage bis 65.— Mk. —
Rauch-Jacken	Mk. **9.— 12.— 14.— 16.— 19.— 22.— 25.—** — und jede höhere Preislage bis 50.— Mk. —
Loden-Joppen	Mk. **3.50 4.— 4.50 5.— 6.— 7.— 8.— 9.—** — und jede höhere Preislage bis 48.— Mk. —
Wetter-Pelerinen	Mk. **7.— 9.— 10.— 11.— 12.— 14.— 15.—** — und jede höhere Preislage bis 30.— Mk. —
Bozener Mäntel	Mk. **14.— 16.— 19.— 22.— 24.— 25.— 27.—** — und jede höhere Preislage bis 50.— Mk. —
Jagd-Bekleidung	Anzüge, Joppen, Capes, Mäntel, Westen Hosen, Gamaschen, Rucksäcke, Hüte etc.
Pelz-Mäntel	Gehpelze von Mk. 145.— an, Sportpelze von Mk. 90.— an, Autopelze von Mk. 110. an. —
Winter-Sport-Anzüge	Mk. **25.— 28.— 30.— 33.— 35.— 38.—** — und jede höhere Preislage bis 65.— Mk. —
Fertige Livreen	Kutscher- und Chauffeur-Kleidung, Mäntel, Anzüge, Jacken, Westen, Mützen etc.

Jünglings- und Knaben-Kleidung

Verkauf I. Etage.

Jünglings-Ulster	Mk. 9.- 12.- 15.- 18.- 20.- 22.- bis	48.-
Jünglings-Paletots	Mk. 7.50 8.50 10.- 12.- 14. 18.- bis	36.-
Jünglings-Anzüge	6.75 8.- 9.50 11.- 13.- 15. 18.- bis	50.-
Jünglings-Mäntel (Loden)	Mk. 12.- 14.- 16.- 18.- bis	26.-
Loden-Joppen	Mk. 3.- 3.50 4.- 4.50 5.- 5.50 bis	11.-
Jünglings-Hosen	Mk. 2.25 2.75 3.50 4.- 4.50 5.- bis	12.-

Knaben-Anzüge	Mk. 2.25 2.75 3.50 4.- 5.- bis	32.-
Knaben-Ulster	Mk. 4.50 5.- 5.50 6.- 7.- bis	36.-
Knaben-Paletots	Mk. 3.50 4.- 4.50 5.- 5.50 bis	20.-
Knaben-Pyjacks	Mk. 2,75 3.25 3.75 4.50 5.- bis	34.-
Loden-Pelerinen	Mk. 2.50 3.- 3.50 4.- 4.50 bis	18.-
Schul-Joppen	Mk. 2.25 2.50 3.- 3.50 4.- 4.50 bis	9.-

Gestrickte Anzüge	Mk. 6.50 7.50 9.- 10.- 11.- bis	28.-
Sweater-Anzüge	Mk 4.50 5.- 5.50 6.- 7.- 8.- bis	14.-
Einzelne Sweater	Mk. 0.65 0.90 1.10 1.30 1.50 bis	4.50
Flanell-Blusen	Mk. 3.50 4.- 4.50 5.- 5.50 bis	9.-
Knie-Hosen	Mk. 1.60 1.80 2.- 2.25 2.50 bis	5.-
Leibchen-Hosen	Mk. 1.- 1.10 1.20 1.40 1.60 1.80 bis	4.-

Knaben Hüte und Mützen in allen Fassons zu niedrigen Preisen.

Vereine, Wohltätigkeits-Anstalten u. dergl. erhalten bei größeren Einkäufen Sonderpreise.

Für unsere Truppen im Felde!

Große Auswahl in: Aermelwesten (wasserdicht von Mk. **7.50** an. **Leder-Westen** von Mk. **25.—** an. **Pelz-Westen** von Mk. **28.—** an. **Warme Unterkleidung: Hemden, Jacken und Hosen** von Mk. **1.50** an. **Wollene Westen** von Mk. **5.50** an. **Schwitzer** von Mk. **4.—** an. **Socken, Handschuhe** in Wolle und Leder mit Pelzfütterung usw. **Leibbinden, Lungenschützer, Kniewärmer, Kopfhauben, Hosenträger, Pulswärmer** usw.

Dortmund. **Hettlage** Westenhellweg 70-72

genen Belgiern, Franzosen, Engländern und Russen; auch Indier und Serben lernen wir kennen. Der Reinertrag ist zum Besten des örtlichen Kriegsliebesdienstes bestimmt. — Sonntag, den 13. Dezember, spielt Herr Ewald in Schwerte.

** **Villigst**, 4. Dez. (Diebstahl.) Heute nacht statteten Spitzbuben dem Bahnarbeiter Schulte-Tillmann einen Besuch ab. Sie zertrümmerten ein Fenster und drangen auf diesem Wege in die Wohnung ein, wo sie Fleisch und Würste, sowie aus einem erbrochenen Koffer einen Geldbetrag stibitzten. Die Täter sind anscheinend zwei junge Burschen aus Schwerte.

** **Villigst**, 5. Dez. (Unfall.) Der Fuhrunternehmer Heinrich Rügge fiel beim Verladen von Holz auf einen Eisenbahnwaggon infolge Rutschens der Hölzer vom Wagen und trug einen Bruch des linken Unterarmes davon.

÷ **Ergste**, 5. Dezbr. (Landwirtschaftl. Ortsverein.) Es dürfte erübrigen, auf den in gestriger Nummer bekannt gegebenen Vortrag des Zuchtinspektors der Landwirtschaftskammer in Münster Herrn Dr. Wiese-Arnsberg — Sonntag, den 6. d. M., nachmittags 4½ Uhr im Saale des Herrn W. Schneider — noch besonders aufmerksam zu machen. Das Thema: „Die Durchwinterung unserer Viehbestände" ist in dieser für unser Vaterland so entscheidungsvollen Zeit so zeitgemäß, daß es eines Hinweises auf die Bedeutung dieser Frage kaum bedarf. Wenn unser tapferer „Wehrstand" vor dem Feinde unsere Fahne siegreich hochhält, muß auch der „Nährstand" daheim die letzte Kraft für die große Sache einsetzen. Jedenfalls kann die Landwirtschaft jeden Fingerzeig, der ihr die Lösung der ihr gestellten großen Aufgaben ermöglicht, freudig begrüßen.

* **Köln**, 2. Dez. (Eine Heldenfamilie.) Von den 10 Söhnen der Familie Frhr. von Heyd in Müddersheim (Kr. Euskirchen) waren bei Ausbruch des Krieges zwei in Frankreich in Gefangenschaft geraten. Einer von den übrigen 8 erlitt im September den Heldentod, von den anderen sieben haben schon sechs das Eiserne Kreuz erhalten.

* **Dortmund**, 4. Dez. (Totschlag.) Das Schwurgericht verurteilte heute den Bergmann Sywitz wegen Totschlags, verübt an seiner Frau, zu einer Zuchthausstrafe von 9 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust. Die Beweisaufnahme ergab, daß Sywitz seine Frau, die dem Trunke ergeben war, totgeprügelt hat.

Gottesdienste.

Evang. ref. Gemeinde.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger. Versammlung der Konfirmierten.

Evang. luth. Gemeinde.

Sonntag, 9½ Uhr: Pastor Nell. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Pastor Ohlig.

Gemeinde Westhofen.

Sonntag 10 Uhr: Pastor Klinker. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Pfarrkirche, Schwerte.

Sonntag, den 6. Dezember 6¼ Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Röseler. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gem. hl. Kommunion der Männer. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. Pfarrer Schnurbus. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr: Rosenkranzbruderschaft mit Prozession und Kollekte.

Lichtendorf-Sülderholz.

Sonntag, den 6. Dezember (2. Advent-Sonntag): 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr: Christenlehre.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

6. Dezember: Veränderlich, milde, windig.
7. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, milde, Niederschläge, Wind.
8. Dezember: Abwechselnd, lebhafter Wind, milde
9. Dezember: Veränderlich, milde, windig.
10. Dezember: Bewölkt, teils heiter kühler.
11 Dezember: Meist bedeckt, kühl, rauh, frostig, windig.
12. Dezember: Nahe Null, kalt, meist bedeckt, windig.

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraas**, Druck u. Verlag von **Carl Braus**, beide in Schwerte.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem „Illustr. Sonntagsblatt" 24 Seiten.

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch **„Tonnola"**. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern **schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel** lediglich ein **Entfettungsmittel** für zwar korpulente, jedoch **gesunde Personen.** Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl Wirkung. Paket 2,50 M. 3 Pakete 7 M., fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme. Wir lassen einige Dankschreiben aus der grossen Zahl folgen: **H. H.**, Sargemünd, schreibt u. a.: Senden Sie mir gefl. sofort Tonnola etc. Bin mit Ihrem Tonnola sehr zufrieden, bereits 3½ Pfd abgenommen **M B.**, Helmstedt, schreibt: Mit dem ersten Paket bin ich sehr zufrieden gewesen. — Dr. med. **O.**, Oberarzt im Kür. Reg., tätig als Arzt im Städt Krankenhaus schreibt: Nachdem ich mit ausgezeichnetem Erfolge das erste Paket Ihrer „Tonnola"-Zehrkur bei mir selbst angewandt habe, bitte ich u. s. w. — Dr. med. **L.**, Oberarzt in einem Garde-Regt., Potsdam, schreibt: Mit Ihrem Präparat gegen Korpulenz „Tonnola" habe ich an mir selbst ohne schädliche Nebenwirkung so gute Erfolge erzielt, dass ich keinen Anstand nehme, das Mittel sowohl meinen Patienten, wie auch im Kreise von Kollegen warm zu empfehlen. — Fabrik: **D. Franz Steiner & Co.**, G. m. b. H, Berlin 345 Bülowstr. 84. — Vers.: **Wittes Apotheke**, Berlin, Potsdamerstrasse 84a. 7393

Was du doch haben mußt

lieber Leser, das kaufe jetzt, jetzt sogleich. Wir bedürfen jetzt in diesem Augenblicke zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage, der Anspannung jedes Groschens Wenn nicht so mancher Sparsamkeit am falschen Ort übte, dann ständen wir wirtschaftlich viel besser da. Die Reorganisation der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist einigermaßen erreicht. Alle Stellen, an denen durch die Einberufung eine schwere Lücke gerissen worden war, sind einigermaßen wieder besetzt, alles ist wieder betriebsfertig und betriebsfähig und arbeitsbereit und wartet nur auf Aufträge. Aufträge aber bekommt das Groß- und Kleingewerbe und Arbeit die Arbeiterschaft nur, wenn das Publikum kauft, sonst nicht. Du brauchst für den Winter vieles: an Kleidung, an Vorräten fürs Haus, dieses und jenes. Frag' nur deine Frau, die wird's dir schon zusammenstellen.

Kaufe jetzt! Nach dem Kriege gehen schnell alle Preise rapid in die Höhe. Denke an die Zustände nach 1870/71.

Kaufe jetzt! Der Kaufmann, der Geschäftsmann, der Handwerker hat jetzt selbst wenig zu tun und bedient dich sorgsamer, da er Zeit dafür hat und Wert auf jeden kleinsten Auftrag legen muß.

Kaufe jetzt! Denn du brauchst es noch in der Kriegszeit, und darum riskierst du nichts dabei.

Kaufe jetzt! Jetzt hat das Gewerbe Aufträge nötig. Was du jetzt kaufst, das stärkt das gewerbliche Leben und kommt dir auf diese Weise indirekt wieder zugute, stärker wahrscheinlich als du dir vorstellen kannst.

Wo, bei wem du kaufen sollst? Nun, die Geschäfte, die etwas zu bieten haben, zeigen es dir in Inseraten schon an, du brauchst nur die „Schwerter Zeitung" zu lesen.

Magerkeit

Schöne volle Körperformen, wundervolle, feste Büste, blühendes, gesundes Aussehen durch unser **Orient. Kraftpulver „Büsteria"**, ges. gesch., preisgekrönt m. gold. Medaillen und Ehrendiplomen. **In 6—8 Wochen sind Zunahmen bis 30 Pfd erzielt.** Bestes Kraftnahrmittel für Rekonvalescenten, Kranke, Schwache, Greise und Kinder. **Garantiert unschädlich. Streng reell. Kein Schwindel, Unzählige Dankschreiben.** — Wir lassen einige aus der grossen Zahl folgen: Es schreibt uns der Königl. Kreisarzt Dr. **V. K**, Berlin, u. a.: Eine durch viele Geburten übermässig mitgenommene junge Frau erholte sich, nachdem sie sich an das Pulver gewöhnt hatte, zusehends. Ihr Gesundheitszustand lässt jetzt nichts zu wünschen übrig. Das Kraftpulver ist ein nach Wunsch wirkendes **Uebernährmittel**. — **M. D**, Frankfurt a. M., schreibt u. a.: Noch 6 Cart. Kraftpulver senden, in den letzten Wochen 17 Pfd. zugenommen, **O. H**, Düsseldorf, schreibt u. a.: Ihr Kraftpulver hat verblüffende Erfolge bei mir gezeitigt. Jedermann, der mich jetzt sieht, ist erstaunt über mein hervorragendes Aussehen und der stetig zunehmenden Körperfülle, bin Ihnen äusserst dankbar. — Carton mit Gebrauchsanweisung **2 M**, 3 Carton **5 M**. Postanw. oder Nachn.-Porto extra.

D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H, Berlin 345 Bulowstrasse 84 7392



Ueberzieher
Ulster
Anzüge
Bozener Mäntel
Lodenjoppen
Hosen, Unterzeuge

in erstklassiger Auswahl

für Herren, Jünglinge u. Knaben.

7541

Meine Preise sind unverändert billig. Rechtzeitige Abschlüsse und Bareinkäufe ermöglichen es mir, ohne Preiserhöhung zu verkaufen.

Bernhard Stern, Schwerte

Für unsere Krieger.

Ich bitte um Abgabe getragener Westen, welche, mit Wollfutter und Aermeln versehen, an unsere Krieger im Felde geschickt werden sollen.

7567 **A. Tütel** Töchterschule.

! Favorit Modenalbum 60 ₰ Favorit Handarbtsalb. 60 ₰ Favorit Jugendalbum 60 ₰ !! Favorit Schnittmuster !! !

Alleinverkauf für Schwerte

Kaufhaus Otto Marx

1388 Ostenstraße 20

Aerzte bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen". **Millionen** gebrauchen sie gegen **Husten**, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger! **6100** not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Kriegspackung 15 Pfg. kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei: Franz Gessinger in Schwerte; Ernst Klein „ „; H. Jehn, Apotheke zur Hahensyburg i. Westhofen; Wilh. Liesenhoff in Ergste. (6488

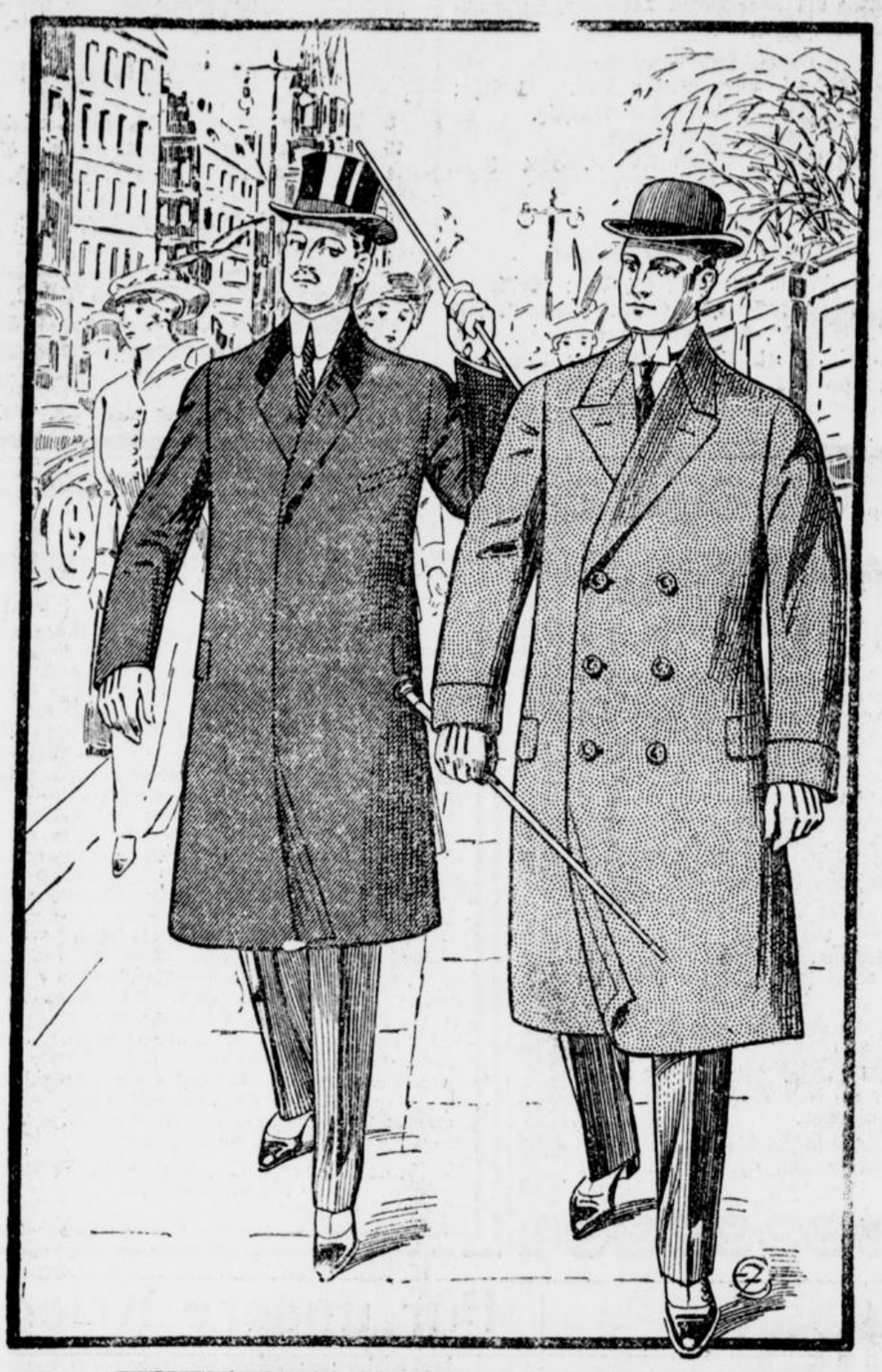
Ochsena-Extrakt würzt und kräftigt alle Suppen, Saucen und Gemüse in gleicher Weise, wie der englisch. Liebig-Fleischextrakt. 1 Pf. „Ochsena" hat den Gebrauchswert von 10 Pfd. Rindfleisch. In den meisten Detailgeschäften p. Pfd. 1.20 Mk., ½ Pfd. 65 Pfg. käuflich. **Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-E.** 7568

Fahrrad! Gebrauchtes, gut erhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht. **Wilkes**, Fleischermeister 7562 Bahnhofstraße.

Rheuma- tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen u. Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 Pf. bei **Max Mehlhose**, Drogerie.

Totsicher! wirkt **Dr. Bufleb's** extra starkes **Mottenpulver** Angenehm im Geruch! Unübertroffene Wirkung! Grosses Paket 20 Pfennig. Nur bei: **Max Mehlhose**, Medizinal-Drogerie, Oststrasse.

J. Fischer DORTMUND Ostenhellweg



das für Sie allein massgebende, grösste, modernste, billigste und leistungsfähigste **Spezialhaus** für

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung.

Solide dunkle Ueberzieher

aus schwarzgrauen und schwarzen Kammgarn-Melton- und Cheviot-Stoffen, meist einreihige Formen, verdeckt geknöpft, mit Woll- und Seidenfutter

Mk. **14.- 16.- 20.- 24.- 28.- 33.-** bis **85.-**

Moderne Herbst-Ulster

in weiter zweireihiger Form, in vornehm gemusterten Stoffen, braune, graue, blaue und grüne Farbtöne

Mk. **16.- 18.- 20.- 22.- 26.- 30.- 33.- 36.-** bis **95.-**

Elegante Joppen-Anzüge

in flotten einreihigen Formen Neueste Ausmusterungen, wobei auf Solidität der Stoffe der grösste Wert gelegt wurde

Mk. **12.- 16.- 20.- 24.- 28.- 30.- 33.- 36.-** bis **80.-**

Loden- und Gummi-Mäntel

aus besten imprägnierten Loden und wasserdichten Gummistoffen

Mk. **14.- 18.- 22.- 26.- 30.- 33.-** bis **48.-**

Loden-Joppen

glatte und Falten-Fassons, leichte, halbschwere und schwere Stoffe, ohne Futter oder mit Serge, Wollfutter oder Pelz gefüttert

Mk. **3.- 4.50 6.- 7.- 9.- 12.- 15.- 18.- 20.-** bis **40.-**

Herren-Hosen

Solide Buxkin-Hosen gute Näharbeit

Mk. **1.75 2.- 3.- 4.-** bis **12.-**

Moderne Kammgarnhosen elegante Streifen

Mk. **3.50 5.- 7.- 9.- 12.-** bis **22.-**

Für jeden Geschmack und in jeder Größe führe ich tadellos passende Hosen in bester Werkstätten-Verarbeitung.

Für Jünglinge und Knaben:

Jünglings-Ulster

vornehme Neuheiten, weiter 2reih. Schnitt teils mit, teils ohne Gurt und Falte, neue Stoffe in braunen, blauen, grünen und braunen Farben

Mk. **8.- 12.- 15.- 18.- 20.- 22.- 25.- 28.- 30.- 33.- 36.-** bis Mk. **45.-**

Jünglings-Anzüge

in ein- und zweireihiger Form, aus nur guten, strapazierfähigen Stoffen in modernen Farben

Mk. **10.- 15.- 20.- 24.- 28.- 33.-** bis Mk. **45.-**

Loden-Joppen für Jünglinge und Knaben

aus guten warmen Stoffen, mit bestem dicken Futter, mit und ohne Falten

Mk. **2.- 3.- 4.- 5.- 6.- 8.-** bis Mk. **12.-**

Jünglings-Hosen

aus starkem, kräftigem Buckskin, Cheviot und gestreiften Kammgarnstoffen

Mk. **1.50 2.- 3.- 4.- 5.- 6.- 7.50 9.-** bis Mk. **15.-**

Knaben-Ulster, Paletots u. Marine-Jacken

teils mit, teils ohne Gurt, hübsche und elegante Neuheiten, solide Verarbeitung

Mk. **4.- 6.- 8.- 10.- 12.- 15.- 18.- 20.- 23.-** bis Mk. **28.-**

Knaben-Schlüpfblusen-Anzüge

aus modernen, farbigen Stoffen und guten blauen Kammgarn-cheviots mit schönen Ueberkragen und hübschen Stickereien auf Aermel oder Latz

Mk. **4.50 6.- 8.- 10.- 12.- 16.- 28.-**

Knaben-Jackenanzüge, Prinz Heinrich-Form

aus blauem Kammgarn u. farbigen Stoffen, in bester Ausstattung

Mk. **3.50 5.- 7.50 10.- 15.-** bis **20.-**

Falten-Anzüge

hochgeschlossene oder offene Formen, aus modernen Stoffen in braunen, grauen und blauen Farben

Mk. **2.50 3.50 5.- 7.50 10.- 14.-** bis **24.-**

Zeitgemäße Neuheit!

Feldgraue Uniform-Anzüge
jeder Waffengattung nachgebildet.
Feldgraue Uniform-Mäntel

Feldgraue Militär-Mützen
50, 75, 90 Pf. **1.- 1.75 3.00**

Sonntag ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet!

Menge hervor eine allen wohlbekannte Stimme, hell und ernst und auf jedes Herz voll tiefer, gewaltiger Wirkung: „Sagen Sie Ihrem Herrn, daß wir hier sind kraft der Gewalt des Volkes, und daß er die Gewalt der Bajonette versuchen mag, uns von hinnen zu treiben!“

Es war Mirabeau, der diese kühne Antwort der Botschaft des Königs entgegendonnerte. Es blieb dem Marquis de Brèze nichts übrig, als nach den Tuilerien mit der Nachricht zurück zu eilen, daß die Deputierten — auf die Rede des Grafen Mirabeau hin — sich weigerten, ihre Sitze zu verlassen, wenn sie nicht mit Bajonetten auseinander getrieben würden. Die Königin wurde ohnmächtig und Ludwig totenblaß.

Von diesem Tage an machte die Revolution unaufhaltsam Fortschritte. Der Hof ließ, von der Notwendigkeit dazu getrieben, kein Mittel unversucht, den mittellosen Mirabeau für sich zu gewinnen. Der König selbst ließ dem berühmten Redner zur Bezahlung seiner Schulden 250 000 Frank anweisen und außerdem setzte er ihm noch einen monatlichen Gehalt von 6000 Frank aus. Als Mirabeau zum ersten Male bei Hofe erschien, sagte die Königin zu Madame de Campan:

„Wie ganz anders würde es um uns stehen, hätte ich damals in Trianon seine Rose angenommen; seine erste Erscheinung schreckte mich, aber jetzt lese ich in seinem Blick, daß ich nichts zu fürchten habe, so lange dieser Mann noch lebt.“

Aber alle diese Schritte kamen zu spät; die Revolution war bereits zu einem reißenden Strom angeschwollen, der alle Dämme vor sich her durchbrach. — Am 1. April 1791 verbreitete sich, gleich einem Lauffeuer, in Paris die Nachricht, daß Graf Mirabeau, der Apostel der Freiheit, plötzlich gestorben sei, und man erzählte sich vieles über die Ursache seines Todes. Sicher aber ist, daß man auf seiner Brust eine verwelkte, weiße Rose fand. Als die Königin diese Nachricht erhielt, wandte sie sich zu Madame de Campan mit den Worten:

„Nun ist auch mein Tod nahe.“

Diese, ihre prophetische Vorahnung ging am Mittwoch, den 16. Oktober 1793 in Erfüllung. Mit einer weißen Rose auf der Brust starb Marie Antoniette unter dem Fallbeil der Guillotine.

Welt und Zeit.

Eßbare Buketts. Die Amerikaner, die nun einmal ihre praktische Veranlagung nicht verleugnen können, haben in letzter Zeit eine nützliche Neuerung eingeführt, die vielleicht auch bei manchen materiell gesinnten Gemütern der alten Welt Anklang finden wird. Statt der so leicht verwelkenden duftigen Blumengrüße verwendet man in Neuyork in der vornehmen Gesellschaft die haltbareren und weniger die Nase als die Zunge erquickenden Buketts aus Früchten. Diese Sträuße werden farbig komponiert und nehmen sich in einer großen Rosette von Gold- oder weißem Spitzenpapier wie ein anmutig einladendes Stilleben aus. Die Fruchtbuketts werden hauptsächlich bei Diners verwendet; vor jedem Gast steht solch ein Strauß. Doch schickt man wohl auch hier und da seiner Angebeteten einen aus dichtbesetzten Nußzweigen gewundenen und mit Weintrauben dekorierten Strauß. Als besonders schick gelten Sträuße, aus denen rote Aepfel appetitlich leuchten; sie sind in der Mitte pyramidenartig gruppiert, während den äußeren Rand des Straußes ein breiter Kreis von Pomeranzen bildet. Bei diesen Fruchtsinfonien stellt man auch dunkelrote und hellgrüne Weintrauben zusammen, wie überhaupt auf eine künstlerische Harmonie gesehen wird, und die einzelnen Fruchtarten sich kreisförmig zu einem breiten Bukett zusammenschließen. Selbstverständlich aber steht die Augenweide nicht an erster Stelle, sondern diese Buketts wollen mit Fug und Recht gegessen werden.

Für unsere Frauen.

Warum Frauen streiken. In einer Baumwollspinnerei von Lancashire kam es vor kurzem, wie der „Daily Mirror“ berichtet, zu einem Streik der Arbeiterinnen, dessen Ursache gewiß nicht alltäglich war. Der Zufall wollte es, daß der Direktor der Weberei nicht nur ein sehr freundlicher Mann ist, sondern auch ein ungewöhnlich hübscher Mann, kurz, er wird von seinen Arbeiterinnen vergöttert und ist, ganz schuldlos und wider Willen, ein schlimmer Herzensräuber inmitten seines weiblichen Personals. Eine besonders temperamentvolle junge Dame vermochte nun eines Tages dem Wunsche nicht zu widerstehen, ihrem Herrn Direktor um den Hals zu fallen. Der gute Mann war so verblüfft und empört, daß er im Interesse der Disziplin es für nötig hielt, die liebevolle Uebeltäterin zu entlassen. Und sofort legten alle anderen Arbeiterinnen mit einem Schlage ihre Arbeit nieder und verlangten die Wiedereinstellung ihrer Gefährtin. Die Sache endete schließlich, wie sich das bei einer so zarten Angelegenheit gehört, in schönster Harmonie: der Direktor nahm die temperamentvolle Arbeiterin wieder an, und der Streik war beendet. Nicht weniger originell war die Ursache eines Damenstreiks, der sich im vergangenen Jahr in einem größeren Londoner Geschäft in der City ereignete. Es war heiß, die jungen Damen wollten das Fenster öffnen, der Chef verbot es; und der Streik war fertig. Ein wenig weibliche Eitelkeit war wohl bei einem Streik im Spiel, der vor einigen Jahren in einer großen Fabrik in South Norwalk im Staate Connecticut ausbrach. Der Besitzer wollte drei Arbeiterinnen zu Aufseherinnen machen und verlangte dabei den Geburtsschein der Kandidatinnen. Das genügte, am nächsten Morgen blieben alle Mädchen und Frauen der Arbeit fern. Auch Cléo de Merode mit ihrer Frisur verursachte einst einen Streik. Die Stockholmer Telephondamen legten sich plötzlich Cléo de Merode-Frisuren bei, die Verwaltung verbot das, weil Telephondamen das Ohr freihaben müßten. Die Telephonistinnen Stockholms waren über diesen Eingriff in die Freiheit ihrer Toilette so empört, daß sie streikten. Und sie blieben auch Siegerinnen im Kampf.

Humor.

Sein Verdienst. Kunde: „Sie behaupten, die Uhren kosteten Sie fünf Mark herzustellen? Ja, aber Sie verkaufen sie doch für fünf Mark?“

Uhrmacher: „Ganz recht.“

Kunde: „Das verstehe ich nicht. Wie können Sie denn da etwas verdienen?“

Uhrmacher: „Beim Reparieren.“

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

46. Jahrgang ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 285 Samstag, 5 Dezember 1914

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sehr wohl, Sennor! Hier lege ich Ihnen einige Zigaretten hin und eine Schachtel mit Zündhölzchen. Ich werde Sorge tragen, daß es draußen auf dem Gange hübsch ruhig ist, und werde Sie nicht früher wecken, als bis die Patrouille vom Kriegsgericht kommt, Sie zu holen. Wünsche eine erquickende Ruhe, Sennor, und angenehme Träume.“

Er nahm das Geschirr vom Tisch und verließ die Zelle, noch von der Tür aus mit freundlichem Lächeln dem Gefangenen zunickend.

Rodewaldt aber streckte sich auf das Lager nieder, und die nach den ungeheuren Aufregungen der letzten Stunden unvermeidliche Erschlaffung aller Nerven ließ ihn in der Tat schon nach wenigen Minuten fest entschlummern.

Ein Klopfen an die Tür der Zelle weckte ihn. Schlaftrunken fuhr er empor, und erst, als er auf ein nochmaliges Pochen mit lautem „Herein!“ geantwortet hatte, wurde der Schlüssel gedreht. Der freundliche Sennor Cabildo mit dem runden, freundlichen Antlitz stand auf der Schwelle.

„Verzeihen Sie mir, Sennor, wenn ich Sie aus dem besten Schlummer gestört habe. Ich habe erst ein paarmal geklopft, weil mir einige von den früheren Bewohnern dieses Gemaches sagten, daß es ihnen eine unangenehme Empfindung bereite, durch das Rasseln der Schlüssel geweckt zu werden. Und die Höflichkeit über alles, Sennor! — In einer halben Stunde sollen Sie vor dem Kriegsgericht erscheinen, und ich meinte, es würde Ihnen erwünscht sein, vorher ein wenig Toilette zu machen. Doktor José Vidal hat Ihnen hier einiges aus Ihrer Wohnung geschickt, weil ich ihm sagte, daß Sie ein bißchen abgerissen aussehen. Natürlich, nach dem, was Sie durchgemacht haben, konnte es ja nicht gut anders sein.“

Er hatte dabei ein ziemlich umfangreiches Paket auf den Tisch gelegt und löste nun bedächtig die Verschnürung.

„So ist Doktor Vidal inzwischen wieder hier gewesen?“ fragte Werner.

„Jawohl, sogar zweimal. Er wünschte durchaus, Sie zu sprechen; aber selbst einem so ausgezeichneten Manne wie ihm konnte es nicht gestattet werden. Wenigstens nicht, ehe das Urteil gesprochen ist. Nachher — ah, nachher ist es etwas ganz anderes! Es wird mir alsdann ein aufrichtiges Vergnügen sein, Ihre Freunde zu Ihnen zu lassen. Sie glauben nicht, was für wunderliche Szenen wir hier schon gehabt haben. Wir sind nicht so grausam, den Leuten, deren Dasein nur noch nach Stunden zählt, ihr bißchen Leben ohne Not zu verbittern. Verwandte, Bekannte, Freunde und Freundinnen — alles lassen wir zu ihnen herein, wenn sie selbst es so wünschen. Was die Frauen betrifft, so ist es allerdings meist ein zweifelhaftes Vergnügen, denn mit ihrem Gejammer und Geschrei machen sie einem nur das Herz schwer. Und die lustigen Abschiedsszenen sind mir viel lieber als die traurigen. Da hatte ich vor einem halben Jahre hier einen meiner besten Freunde, einen herzensguten Jungen, Namens Rocafuerte. Er war ein wackerer Bursche und ein Caballero vom Scheitel bis zur Sohle. Caramba — er verstand zu leben, und die Weiber waren rein toll in ihn. Die Polizei hatte ihn aufgegriffen, als er eben einen Geldtransport, der nach der Hauptstadt kam, abfangen wollte. Er war nämlich, wie man im gewöhnlichen Leben sagt, ein Straßenräuber. Aber mein Gott, jeder ernährt sich nach seinen Gaben und wie er eben kann. Bis zum letzten Augenblick benahm er sich wie ein wahrer Edelmann. Zwei Stunden vor der Hinrichtung empfing er hier ein paar seiner besten Freunde, und es gab ein so lustiges Trinkgelage, als man je eines gesehen hat. Mitten darin wurde er abgeholt, und er ging so vergnügt, als ob er sicher wäre, nach fünf Minuten wiederzukommen. Es war geradezu erbaulich, zu sehen, mit einer wie erhabenen Seelenruhe er sich draußen auf dem Gefängnishof hängen ließ.“

Rodewaldt hatte das Paket geöffnet und darin an Wäsche und Kleidung alles gefunden, was er brauchte, um sich vom Kopf bis zu den Füßen umzuziehen. Er bedeutete den Schließer, der unermüdlich weiter geschwatzt hatte, daß seine Gegenwart einstweilen entbehrlich sei, weil er ein wenig Toilette zu machen wünsche, und Sennor Cabildo ging, obwohl er ihm augenscheinlich sehr gern die Lebensschicksale sämtlicher Raubmörder, Pferdediebe und anderer „Caballeros“ erzählt hätte, die vor ihm in dieser Zelle gesessen hatten, und die von hier aus ihren letzten schweren Gang angetreten hatten.

Was Werner vor allem bestimmte, den Schließer fortzuschicken, war eine Entdeckung, die er bei der Entfaltung der Kleidungsstücke gemacht hatte. Durch ein leises Geräusch wie von knisterndem Papier aufmerksam geworden, hatte er in die Brusttasche des von Doktor Vidal geschickten Rockes gegriffen und sich überzeugt, daß ein verschlossener Brief darin stecke. Er zweifelte jetzt nicht mehr,

daß die ganze Kleidersendung keinen anderen Zweck gehabt habe, als den, ihm diesen Brief ohne Vorwissen des Schließers, der ihn sonst wahrscheinlich vor der Ueberreichung zu lesen begehrt hätte, in die Hände zu spielen. Natürlich brannte er vor Verlangen, zu erfahren, was sein vortrefflicher Freund ihm mitzuteilen habe, und sobald sich die Tür hinter dem Sennor Cabildo geschlossen, beeilte er sich, seine Wißbegierde zu befriedigen. Als er den Umschlag des Briefes löste, fiel ihm daraus zunächst ein viereckiges, zusammengefaltetes Papier entgegen, darin sich allem Anschein nach eine kleine Quantität irgendeines Pulvers befand. Werner steckte es zu sich, ohne es näher zu untersuchen; denn es war ihm vor allem darum zu tun, den aus vier eng beschriebenen Seiten bestehenden Brief zu lesen, und er mußte in jedem Augenblick auf eine Ueberraschung durch den Aufseher gefaßt sein.

Eine tiefe Ergriffenheit malte sich in seinen Zügen, während er das Schreiben überflog. Als er zu Ende gekommen war, hatte seine düstere Miene sich aufgehellt und beinahe freudige Empfindungen schienen für einen Moment sein Herz zu erfüllen.

„Ihr werdet mich auf solche Art nicht retten," sagte er vor sich hin, „aber es ist wahrlich gut, zu wissen, daß es auch noch edle und redliche Menschen auf Erden gibt."

Er entzündete eines der Streichhölzchen, die ihm der fürsorgliche Sennor Cabildo vorhin zurückgelassen, und verbrannte an seiner Flamme den Brief zu Asche. Dann begann er sich umzukleiden, und als er eben im Begriff war, die Krawatte zu knüpfen, kehrte der Schließer zurück. Wohlgefällig ruhte sein Blick auf der vorteilhaft veränderten Erscheinung des Gefangenen.

„Wahrhaftig, Sennor, das Kriegsgericht muß sich geehrt fühlen, einen so noblen Herrn vor sich zu sehen. Ich möchte wohl wissen, wie es unsereinem zumute wäre, wenn er auch einmal in so feinen Kleidern stecken könnte."

„Nun, dieser Wunsch ist am Ende so unerfüllbar nicht," erwiderte Werner fast heiter. „Wir haben wohl so ziemlich dieselbe Figur, und wenn Ihre Voraussage zutrifft, sind diese Kleider für mich nach vierundzwanzig Stunden ohne allen Wert. Wenn ich Ihnen eine kleine Freude damit machen kann, so setze ich Sie für den Fall meines Todes in aller Form zum Erben meiner sämtlichen Kleidungsstücke ein, die sich hier im Gefängnisse befinden."

Dankbar schüttelte der Schließer ihm die Hand. „Fürwahr, Sennor, ich wußte es, daß Sie ein wahrer Caballero sind. Aber glauben Sie nicht, daß ich um dieser schönen Sachen willen Ihren Tod wünsche. Es würde mich durchaus nicht verdrießen, wenn infolge irgendeines wunderbaren Zufalles schließlich doch nichts daraus würde."

„Sie halten die Möglichkeit eines solchen Zufalles also nicht für gänzlich ausgeschlossen?" fragte Werner.

„Nun, es ereignen sich ja in dieser Welt die merkwürdigsten Dinge. Da hatte ich hier vor einigen Tagen einen Sennor, der wohl selber nicht mehr viele Hoffnung hatte, die Freiheit wiederzusehen, denn er war in aller Form zum Tode verurteilt worden, wenn auch schon vor einer Reihe von Jahren. Es war eine der wunderlichsten Geschichten, die mir jemals in meiner Praxis vorgekommen."

Werner war aufmerksam geworden. „Und der Name dieses Herrn?" fragte er. „Hieß er vielleicht Pedro Alvarez?"

„Ja, bei Gott, so hieß er. Sie kennen also den Fall?"

„Wenigstens zum Teil. Aber es interessiert mich, von Ihnen Näheres darüber zu erfahren. Wissen Sie auch, auf wessen Verwendung hin die Entlassung dieses Gefangenen erfolgte?"

„Ich kann leider nicht viel darüber sagen, denn die Sache wurde mit großer Heimlichkeit betrieben. Es war ein sehr vornehmer Herr, der seine Hand dabei im Spiele hatte — Sennor Manuel del Vasco, wenn Sie ihn vielleicht kennen sollten."

„Ein wenig. Woraus aber schließen Sie, daß gerade er an der Sache beteiligt war?"

„Nun, er war nicht weniger als dreimal hier bei dem Gefangenen. Es geschah auf eine eigenhändige Verfügung des Justizministers, daß ich ihn einlassen und ihm gestatten mußte, unter vier Augen mit dem Verurteilten zu reden. Draußen vor der Tür Wache zu halten, war mir natürlich nicht verboten, und Sie wissen wohl, Sennor, auch die eisenbeschlagene Tür einer Gefängniszelle ist nicht so dick, daß nicht hie und da ein Laut hindurchdränge. Von dem, was der Sennor del Vasco sagte, konnte ich freilich nicht eine Silbe verstehen. Mein Gefangener aber schrie zuweilen so laut, daß man es durch eine dicke Mauer hätte hören können. Ich vermute, daß man etwas von ihm verlangte, wozu er sich anfänglich durchaus nicht verstehen wollte. Bei dem ersten Besuche des Sennor del Vasco wenigstens rief er drei- oder viermal, er wolle eher sterben, als daß er sich zu einem solchen Schurkenstreich hergäbe. Als der Herr dann aber nach einigen Stunden wiederkam und sich abermals für eine lange Zeit mit ihm einschließen ließ, war er schon viel weniger aufgeregt, und Sennor del Vasco kam mit sehr vergnügtem Gesicht aus der Zelle heraus. Mein Gefangener dagegen saß ganz gebrochen auf seinem Stuhl und gab mir auf alle meine teilnehmenden Fragen überhaupt keine Antwort mehr. Ich sah deutlich, wie ihm die Tränen über die Wangen liefen, und ich glaubte natürlich, daß es die Todesangst sei, die ihn so arg mitnahm. Hatte er mir doch bald nach seiner Einlieferung in ganz herzbewegender Weise erzählt, daß er daheim Weib und Kinder habe, die er nun wahrscheinlich nie mehr wiedersehen werde. Da er so gar nichts von meinem Zuspruch wissen wollte, überließ ich ihn schließlich sich selbst, und ich war nicht wenig verwundert, als nach einer Weile Sennor Manuel del Vasco zum drittenmal erschien, diesmal in der Begleitung eines Herrn, von dem er mir sagte, daß es ein Notar sei, und der ebenfalls einen Erlaubnisschein für den Besuch des Delinquenten vorweisen konnte. Die beiden Caballeros blieben über eine Stunde bei meinem Gefangenen. Ich war natürlich durch alle diese geheimnisvollen Dinge ein wenig neugierig geworden und mag mein Ohr wohl etwas näher an das Schlüsselloch gebracht haben, als ich es aus Gründen der Bequemlichkeit im allgemeinen zu tun pflege. Da hörte ich denn, daß der Sennor del Vasco etwas zu diktieren schien. Was es aber war — daraus konnte ich trotz aller Mühe nicht recht klug werden. Wie ich dann aber die Tür aufschloß, nachdem die Herren durch Klopfen zu erkennen gegeben hatten, daß sie herausgelassen werden wollten, vernahm ich ganz deutlich, wie Pedro Alvarez sagte: „Ja, Sie haben mir das Leben geschenkt, doch Sie haben mir meine Ehre und den Frieden meines Gewissens dafür genommen. Gott möge Ihnen verzeihen, was Sie getan." Sennor del Vasco und sein Begleiter hatten es dann sehr eilig, fortzukommen; mein Gefangener aber warf sich laut schluchzend auf sein Lager, und da blieb er liegen, bis ein höherer Beamter mit dem Befehl zu seiner Freilassung erschien. Er wurde von zwei Polizisten in Empfang genommen, und ich weiß nicht, was weiter mit ihm geschehen ist. Aufgehängt aber haben sie ihn jedenfalls nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Plannmäßiges Annoncieren in der beliebtesten „Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Man darf den Menschen am wenigsten die Freude verderben, die sie einem machen wollen.

Hieronymus Lorm.

Die weiße Rose.

Historische Novellette von Ad. Gust. Kayser.

(Nachdruck verboten.)

Daß aus oft winzigen Anlässen bedeutsame Wirkungen in der Weltgeschichte hervorgegangen sind, ist oftmals erwiesen.

Es war im Sommer 1789. Der französische Hof residierte zu Paris und eine neue Oper von Chénier, dem radikalen Verfasser der Nationalhymne: „Chant du Depart" war die Sensation des Tages. Graf Mirabeau, der spätere große, vorerst am Anfang seiner Laufbahn stehende Volksvertreter, hatte seinen Platz unweit der königlichen Loge erhalten. Von der Schönheit der Königin Marie Antoniette bezaubert, konnte er den Blick nicht von ihr abwenden. Zufällig begegneten sich ihre Augen und es stellte Ihre Majestät, ihren Kammerherrn Busserolle herbeiwinkend, einige Fragen an denselben. Ohne Zweifel war der Königin, wie so vielen anderen Personen, das Aeußere des Mannes aufgefallen, und sie hatte wissen wollen, wer er wäre. An dem darauf folgenden Tage begab sich, schon in der Morgendämmerung, Mirabeau nach dem Tuilerien-garten und ging auf und ab. Das galante Paris ruhte noch in Morpheus' Armen, und die stillen Parkwege waren noch in einen zauberischen Duftnebel der ersten Morgenfrühe gehüllt. Während der Graf einen flüchtigen Blick auf die Fenster des Palastes warf, gewahrte er zu seiner großen Ueberraschung eine weibliche Gestalt auf einem der Balkone. Es war die Königin, die aber alsbald wieder verschwand. Dieselbe hatte indessen mit einem scheuen Blick nach unten, wie es dem Grafen erschien, in dem Augenblick, wo sie sich zurückzog, eine weiße Rose, die sie in der Hand hielt, in den Garten herunterfallen lassen. Mirabeau hob sie auf und küßte sie. Der Graf konnte sein Geheimnis nicht für sich behalten und eilte daher zu seinem Freunde Beaumarchais, dem berühmten Verfasser der wohlbekannten Komödie „Figaros Hochzeit". In den glühendsten Farben stellte er dem interessiert aufhorchenden Freunde sein Abenteuer dar und schloß mit den Worten: „Von diesem Augenblick an soll diese Rose mein teuerster Schatz sein, und immer werde ich sie auf dem Herzen tragen."

„Kann aber alles nicht auch bloßer Zufall gewesen sein?" fragte Beaumarchais.

„Mein Herz sagt mir, daß hier eine Absicht obwaltete," erwiderte Mirabeau.

„Möglich, aber, soll ich dir die Wahrheit gestehen, höchst unwahrscheinlich."

„Oh, raube mir doch die süße Hoffnung nicht, sondern rate mir vielmehr, wie ich es anfangen soll, um mit der Königin einmal zusammenzukommen. Du als Komödienschreiber verstehst dich auf Intrigen."

„Laß dich Ihrer Majestät in aller Form vorstellen."

„Dann könnte man bei Hofe etwas argwöhnen, und vor allem würde auch ein solcher Schritt meiner Popularität gewaltig schaden; ich möchte mit ihr unter vier Augen sprechen."

„Wenn das so ist, so gibt es nur ein Mittel."

„Und das wäre?"

„Such' in den Park von Trianon hineinzukommen, wo die Königin oft allein sich aufhält."

„Und wie weißt du das?"

„Von dem Obergärtner von Versailles."

„Ich muß den Mann kennen lernen."

„Das ist nicht schwer. Ich will dich als einen leidenschaftlichen Blumenliebhaber vorstellen, dessen lebhaftes Verlangen es ist, die berühmten Gewächshäuser von Trianon und Versailles zu besuchen."

Mirabeau war außer sich vor Freude. Während acht langer Tage durchwanderte er die königlichen Gärten, ohne seinen Wunsch erfüllt zu sehen. Schon wollte er fast verzagen, auf diese Weise seinen Zweck zu erreichen, als ihn eines Morgens vor freudiger Aufregung das Herz stille zu stehen drohte; er sah die geliebte Frau ganz nahe an einem kleinen, marmornen Bassin stehen, wie sie lächelnd den Spielen der in den Sonnenstrahlen glitzernden Gold- und Silberfischlein zusah.

In dem Glauben, die Königin sei allein, trat er rasch auf sie zu und bot ihr eine weiße Rose an.

„Euer Majestät," begann er; — doch plötzlich gewahrte er Madame de Campan, die vertraute Hofdame, welche nicht weit von der Königin entfernt hinter einem Boskett hervortrat, — da wandte er sich um und entfloh.

„Kennen Sie diesen Mann?" fragte die Königin.

„Nein, Euer Majestät!"

„Er hatte die Frechheit, mir diese Rose zu überreichen; da sehen Sie, wie er sich umwendet und uns beobachtet. Welche Unverschämtheit!" fuhr die Königin fort und warf die Rose voller Unwillen in das Becken des Bassins.

„Tod und Teufel!" rief der Graf, indem er schnell aus dem Garten eilte.

„Wer mag das wohl sein?" fragte die Ehrendame voll Erstaunen.

„Ein Narr, ein Tollhäusler, meine liebe Campan!" erwiderte die Königin.

Von der Stunde an, wo er Trianon verließ, wurde Mirabeau ein Todfeind des Hofes. Er konnte es nie vergessen, mit welchem kalten, hochmütigen Blick die Königin die Rose weggeworfen hatte; er glaubte sich in seiner Ehre verletzt und schwur Rache. Seine leidenschaftliche Liebe zu Marie Antoniette hatte sich in den bittersten, alle Schranken übersteigenden Haß verwandelt, und er tat hinfort alles, was er konnte, und benutzte seine glühende Beredsamkeit dazu, um seinen Anhängern den gleichen Haß einzuflößen.

Am 23. Juli 1789, beim Beginn der Revolution, trat Ludwig der XVI. ganz unerwartet in den Saal der Nationalversammlung. Er war mit keinerlei Orden geschmückt, trug aber auf der Brust eine weiße Rose, welche die Königin selbst ihm angesteckt hatte mit den Worten: „Mir träumte, daß eine solche Blume an diesem Tage sich als Talisman wider die den Thron umgebenden Gefahren erweisen würde." Welch trauriger, verhängnisvoller Irrtum!

Der König hielt eine Ansprache an die Abgeordneten und forderte sie auf, ihre Gewalt nicht zu mißbrauchen, ihres Eides eingedenk zu sein, die französischen Lilien unbefleckt zu erhalten und keinen Schritt zu tun, der für das Land mit Schaden und Gefahren verbunden sein könnte; aber diese Worte waren in den Wind gesprochen. Auf Mirabeaus Stirn brannte ein an Wahnsinn grenzender Zorn, als er auf der Brust des Königs die weiße Rose bemerkte, denn er zweifelte nun nicht länger, daß Marie Antoniette ihn dem Könige verraten hätte. Und als der König den Saal verließ, bestieg Mirabeau die Tribüne und hielt eine Rede, welche die Ohren der Hofpartei wie ein Donnerschlag traf. Kaum hatte er geendet, als der, als glühender Anhänger des Königspaares bekannte Marquis de Brèze bebend vor Aufregung in den Saal trat und verkündete, daß auf Befehl des Königs die Versammlung aufgelöst sei. Schon schien es, daß dieser unerwartete Schritt seine Wirkung nicht verfehlen werde. Die meisten der Abgeordneten waren aufgestanden, um den Saal zu verlassen, da erscholl aus den Tiefen der